





# Herunter mit den Zuckerpreisen!

Die Zölle sollen erhöht werden — Riesige Vorräte — Preisverteuernde Kartelle

Der Zucker gehört zu den Nahrungsmitteln, die der Mensch nicht entbehren kann. Besonders für unsere Kinder ist er so notwendig wie Milch und Mehl. Aber gerade auf dieses Nahrungsmittel sind immer und immer wieder Verluſte getriſſen, die seinen Preis in die Höhe treiben ſollen. Zu diesem Zweck beſteht in Deutschland ſogar eine

ſind dabei, die Preiſſchraube anzuziehen, was uns eine allg. meine Leuerung beſchert muß.  
Ihr Verhalten wirkt um ſo frecher, wenn man weiß, daß in Deutschland über Erwarten hohe

Zuckerbarräte — etwa 1,4 Millionen Doppelzentner —

lagern. Laut Bekanntmachung des Statiſtiſchen Reichsamtes wären Ende Auguſt die Zuckerbarräte an Inlandszucker folgende:  
Die Beſtände an Inlandszucker ſtellten ſich 1925/26 für Rohzucker zuſammen auf 108 482 (im Vorjahre 114 981) Doppelzentner, an Verbrauchsucker auf 1 428 042 (i. V. 631 013) Doppelzentner, an Abfallzucker auf 1507 (i. V. —) Doppelzentner. Die Beſtände an Stärfenzucker, Stärfenzuckerſirup und Zuckerſarke in den Stärfenzuckerfabriken betragen für Stärfenzucker in feſter Form 6592 (i. V. 4764) Doppelzentner, an Stärfenzuckerſirup 37 501 (i. V. 22 059) Doppelzentner, an Zuckerſarke 6590 (2356) Doppelzentner.

Wir ſehen alſo, daß beſonders an Verbrauchsucker ſeit das Dreifache in Deutschland lagert, als im Vorjahre.

Diese Tatsache wird aber durch eine künstliche Zurückhaltung der Zuckermenge vom Markte verschleiert. Die tatsächliche Knappheit des Zuckers auf dem Markt ist eben nur ein Trick der Zuckerindustriellen, künstlich die Preise hochzuhalten. Das ist ihnen nur möglich, weil die Zuckerindustrie fast restlos kartelliert ist und so von ihrer Monopolstellung aus die Preise diktiert. Man. Hier tritt also ganz klar die preisverteuernde Rolle der Kartelle (sow. in Erscheinung. Die freie Konkurrenz ist im Kapitalismus in gewissem Sinne ein Preisregulator. Sie würde bei so hohen Warenvorräten normalerweise zu einer Senkung der Preise führen. Die Kartelle jedoch lassen lieber Waren verderben, als daß sie dieselben billig auf den Markt werfen.

Angesichts der tatsächlichen Lage in der Zuckerindustrie müßten die Arbeiter in Stadt und Land ihre Stimmen erheben und verlangen, daß die Zuckerpriese schnellstens ermäßigt werden. Organisiert den Kampf um Erhöhung der Löhne! Formieren die Front zur Herabsetzung der Preise!

## Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauchs und des Exports.

Aber man denke nicht etwa, daß hinter diesem schönen Namen sich wirklich etwas „Süßes“ verbirgt. Unter „Hebung des Verbrauchs“ meinen diese Leute nur die Hebung ihres Profites. Das geht ganz deutlich aus einem Aufruf dieser Mischervereinigung hervor, in dem die Landwirte aufgefordert werden, nur recht viel Zuckerrüben anzubauen, und ihnen versichert, aber deutlich in folgenden Worten durch höhere Preise ein höheres Gehalt versprochen wird. Es heißt in dem Aufruf:

„In rechtzeitiger Erkenntnis der jetzigen überaus traurigen Lage hat die Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauchs und des Exports bei den maßgebenden Stellen Schritte unternommen, damit der Zuckerverbrauch erhöht und dadurch die Zuckereinfuhr erspart wird. Auch hat die Vereinigung beantragt, daß die Zahl der fremden Rübenarbeiten nicht vermindert wird, ehe es der Wiederaufbau zuläßt.“

Die lästige, Preise drückende Zuckereinfuhr soll unterbunden und durch erhöhte Zuckergebühren die Preiſe gesteigert werden!

Wirklich eine feine Vereinigung zur Hebung des Zucker- verbrauchs!

Was wäre wohl die Folge dieser angeführten Maßnahmen? Die Preise würden steigen und steigen, die „überaus traurige Lage“ der Großagrarien, die nur in ihrer Phantasie besteht, würde sich gewaltig bessern, aber die vielen Millionen Zuckerböden in den proletarischen Haushaltungen würden leerer und leerer werden. Die Großagrarien und Zuckerindustriellen

alle auf Versammlungen der kommunistischen Abgeordneten Warski und Zochacki, trotz alledem hat der Bloß der Arbeitervereine einen größeren Erfolg errungen, als man unter diesen Verhältnissen erwarten konnte. Er ging aus diesem Wahlkampf besser hervor, als die WPS und die deutschen Sozialdemokraten.

Die deutschen Sozialdemokraten erhielten nur 29.000 Stimmen, die WPS. kaum 17.000, während sie bei den Wahlen im Jahre 1922 40.000 auf sich vereinigt hatte.

Der Bloß der Arbeitervereine konnte seine Listen in kaum einem Fünftel der Gemeinden aufstellen, vereinigt aber auf sich 9500 Stimmen, fast das Doppelte dessen, was er im Jahre 1923 in ganz Oberschlesien bekommen hat. Dieses Verhältnis ist um so bemerkenswerter, als das Wahlrecht vergrößert war: das Wahlrecht hatte man von 21 auf 25 Jahre erhöht, wodurch Tausende junge Klassenbewußte Proleten ihres Stimmrechts verlustig wurden. Von Bedeutung ist ferner, daß für den Bloß der Arbeitervereine in manchen Gemeinden auch Bauern gestimmt haben. Der Bloß erhielt mehr als 70 Mandate. In einigen Gemeinden eroberte er die Mehrheit, in einer sogar alle Mandate.

Die Gemeindevorstände in Oberschlesien lösten die ihnen vorangegangenen Klassenkassen in Warschau bewiesen eindringlich die Erschütterung des Einflusses der Reformisten auf die Arbeitermassen. Villubski Diktatur, in dessen Regierung der WPS-Führer Moraczewski liegt, unter dessen Regiment die Verträge des Kapitalismus mit aller Macht auf die Arbeiterklasse niederschauert, weicht die Arbeiterklasse zum Kampf mit dem Faschismus. Und weil das einzige Lager, das sich dem Faschismus gegenübergestellt, der Kommunismus ist, folgen die russischen Arbeiter immer zahlreicher der kommunistischen Fahne.

## Die Austreibung der polnischen Arbeiter und ihre Folgen

Mit Unterstützung der SPD. hat bekanntlich die Regierung die Ausweisung polnischer Arbeiter verfügt. Nicht allein vorübergehend in Deutschland beschäftigte Wanderarbeiter, sondern auch langjährig in Deutschland ansässige polnische Arbeiter werden ausgewiesen. Das zulässige Kontingent an polnischen Wanderarbeitern ist außerdem von 130 000 auf 100 000 für das Jahr 1927 gekürzt worden. Diese Maßnahmen erfolgten lediglich als Druckmittel im Interesse des deutschen Finanzkapitals gegenüber dem polnischen, wie wir des öfteren dargelegt haben.

Nach sozialdemokratischer Darstellung sollte dadurch das Heer der Arbeitslosen in Deutschland vermindert und ein lohnträgendes Element befestigt werden. Wir haben demgegenüber darauf hingewiesen, daß die zu erwartenden gleichen Maßnahmen kapitalistischer Regierungen anderer Länder gegenüber deutschen Arbeitern, das Heer der Arbeitslosen nur vergrößern werden, daß es weiterhin nicht eine proletarische Politik ist, die Arbeiter nationalistisch gegeneinander zu begehren, sondern sie gemeinsam zu organisieren zum Kampf gegen die kapitalistische Herrschaft. Gerade letzteres aber wollen die sozialdemokratischen Führer nicht.

Nunmehr muß der „Vorwärts“ vom 27. 11. berichten, daß die polnischen offiziellen Regierungsblätter „Czaska“ und „Glos Browdy“ Vergeltungsmaßnahmen der polnischen Regierung ankündigen.

## Aus den Ausflüssen

(Fig. Draht.) Berlin, 1. Dezember. Im Haushaltsausfluß des Reichstages sollte gestern über den sozialdemokratischen Antrag auf Entziehung von fünf Millionen Mark für die Kindererziehung abgestimmt werden. Bevor es aber soweit kam, hatten die Sozialdemokraten ihren Antrag zugunsten eines bürgerlichen Antrages, der nur zwei Millionen Mark vorsah, zurückgezogen. Genosse Lorgler nahm sofort für die kommunistische Fraktion den Antrag an. Die Sozialdemokraten stimmten gegen den Antrag.

Der Rechtsausfluß des Reichstages nahm gestern einen Antrag der Regierungsparteien und der SPD. an, der einige kleine Veränderungen in der Durchführung der Untersuchungsfrist bringt. Danach kann der Verhaftete verlangen, daß in einer mündlichen Verhandlung über Fortdauer oder Aufhebung der Untersuchungsfrist entschieden wird. — Die Kommunisten forderten, daß in der nächsten Sitzung des Rechtsausschusses die Härtenfrage behandelt werde. Dieser Vorstoß wurde jedoch abgelehnt.

## Vom Tage

Die gestern in Hirschberg stattgefundene Protestversammlung gegen die Schiedsrichterteile war überfüllt. Selbst bürgerlich eingestellte Geschäftsleute waren aufs äußerste empört.

Wie die demokratischen Blätter melden, ist es bei den Verhandlungen zwischen Volkspartei und Zentrum bisher zu keiner Einigung gekommen. Die Volkspartei wollte bekanntlich erreichen, daß das Zentrum ihren Antrag zustimmt, bei der Einrichtung von drei Reichspräsidenten (Berlin, Leipzig und München) vorzuziehen.

Die Befreiung von 10 Gefangenen im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis, die von polnischer Seite vorbereitet wurde, hat zur Verhaftung des Justizwachmeisters Krause geführt.

Die amerikanische Bourgeoisie interessiert an der mexikanischen Grenze erneut Überfälle von Agrarkommunisten auf amerikanische Staatsbürger, um Einfluß zum Eingreifen zu geben.

Nach Nachrichten aus England werden die Verhandlungen in den Bezirken fortgesetzt. Leider gelingt es den Kohlenbaronen an einigen Stellen, die Bitterung der Lage auszunutzen.

## Noch kein tüchtiger Ministerpräsident gewählt

Dresden, 1. Dezember. (Fig. Draht.) In der heutigen zweiten Sitzung des Sächsischen Landtages soll die Wahl des Ministerpräsidenten stattfinden. Mit Ausnahme des inhaftierten Genossen Gwert waren die Landtagsabgeordneten vollständig erschienen. Von 95 Stimmen fielen 44 kommunistische und sozialdemokratische Stimmen auf den Sozialdemokraten Fleißner. Infolge einer Verhinderung stimmten die übrigen Parteien für ihren Kandidaten und verhinderten so die Wahl Fleißners um Zeit für die Verhandlungen zu finden.

## Sechs Jahre Zuchthaus für den Juwelenräuber Spruch

Berlin, 30. November. Im Prozeß gegen den Juwelenräuber Spruch erhielt Landgerichtsdirektor Dr. Eohe folgenden Urteilsspruch: Er werden lebenslangig verurteilt: Johannes Spruch wegen schweren Raubes, Nötigung und schweren Waffenselbes zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und einem Monat sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Die Stellung unter Polizeiaufsicht wird für zulässig erklärt. Zwei Monate der ersten Untersuchungsfrist sollen angerechnet werden. Charlotte Spruch erhält wegen Sachhehlerei fünf Monate Gefängnis, Else Ringhausen gleichfalls wegen Sachhehlerei drei Monate Gefängnis mit je drei Jahren bedingter Bewährungsfrist. Der Staatsanwalt hatte gegen Spruch acht Jahre drei Monate Zuchthaus beantragt.

Druckfehlerberichtigung. Infolge eines Hörfehlers am Telephon war in der gestrigen Meldung von der Tagung der deutschen Mieter statt des Wortes „Mieter“ das Wort „Mütter“ zu lesen.

## Rosa Bergers Wandlung

Der Roman einer Entwicklung / Von Otto Müller-Gilja

„Das wagen sie so schon auch noch, warc nur ab!“ rief jetzt ein anderer Genosse. Doch ließ Zeilmann nicht davon ab, einen weiteren Schlag gegen die Opposition zu führen.

Wenn ein Haus brennt, so forcht man nicht lange nach den Ursachen, und wenn es Kinder eingezündet haben sollten, so sagt man auch nicht, sie sollen sehen, wie sie das Feuer löschen, sondern jeder vernünftige Mensch legt mit Hand ans Werk. Bieleicht sind am Kriege die Kapitalisten schuld.“

Frei sprach auf und rief: „Bieleicht?... sagen Sie. Bieleicht sind die Kapitalisten schuld?... Ja, können Sie als Sozialdemokrat daran noch zweifeln?“

Die Worte des Versammlungsleiters wurde den Anhängern Zeilmanns zum Signal, gegen Frei zu stehen, weil er sich wieder einen Zwischenruf erlaubt hatte, jedoch tat Zeilmann so, als bedürfte es des Einpruchs seiner Anhänger nicht und erregnete: „Einer Kollege Seidel, Sie werden doch zugeben, man kann darüber im Zweifel sein, ob unbedingt die deutschen Kapitalisten am Kriege schuld sein müssen.“

Frei erwiderte: „Aber ganz bestimmt sind die deutschen Kapitalisten in hohem Maße mitschuldig. Denken Sie doch daran, was wir ein paar Tage vor Kriegsausbruch noch darüber geschrieben haben.“

Wieder legte ein heftiger Sturm ein und die Anhänger der zeilmannschen Kriegspolitik schrien: „Richtig! Ansprüche lassen! Wir brauchen keine Befreiung nicht Seidel! Halt dein Maul, damit es in der Diskussion weit genug anreichert!“ Als auch noch der Versammlungsleiter sich erhob und Frei eine scharfe Frage stellte, sprach er auf und erwiderte energisch: „Genossen, ich lasse mir nicht das Wort verbieten. Jedem ist gibt es in jeder politischen Versammlung! Wir sind doch nicht in der Kirche und müssen nicht bloße einen Pfaffen zusehen! Seid ihr denn alle Kommunisten?“ Die Anhänger der Opposition stimmten freudig zu und es gab wieder einen brandstiftenden Sturm zwischen den beiden Richtungen, die sich immer heftiger gegeneinander abgrenzten. Endlich war die Ruhe wieder herzustellen gelang, daß Zeilmann weitersprechen konnte. Seidel sprach er jetzt triumphierend, so glücklich an diesem heiligen Punkt vorübergekommen zu sein.

Aber die Frage, wer am Kriege die Schuld trägt, ändert ja nichts an dem Sachverhalt. Der Krieg ist da, es geht um Deutschland und damit auch um die Interessen der deutschen Arbeiterklasse. Es geht nicht um die Abwehr eines Krieges, der in Folge eines deutschen Angriffes ausgebrochen ist, Deutschland wurde angegriffen. Man will deutsches Land an sich reißen. England will uns die Lebensluft auf dem Weltmarkt rauben, die deutsche Flotte vernichten und die deutschen Kolonien rauben, um ganz allein Herr des Weltmarktes zu sein. Der deutsche Arbeiter liefert eben ein so vorzügliches Produkt, daß die deutschen Maschinen des Weltmarktes erobern und damit den Reiz Englands herausbekommen.“

„Bravo! Sehr richtig!“ riefen jetzt Anhänger dieser Auffassung, die ein solches Argument schmeichelhaft berührte. Freilich hätte den Kopf ob dieser hahnensüchtigen Beweisführung und auch andere Genossen waren erhaunt und warfen ihm verächtliche Blicke zu. Indefert sprach Zeilmann unbestimmt weiter.

„Ja darf Sie wohl daran erinnern, daß die englische Regierung vor einiger Zeit die Absicht hatte, einige deutsche Kellner aus den Gefangenenlagern zu nehmen, weil es in England Mangel an Arbeitskräften gibt. Die organisierten englischen Kellner aber erhoben dagegen Protest und kochten es strikte ab, mit deutschen Kellnern zusammen zu arbeiten. So verteidigten die englischen Proleten die Interessen Englands!“

Frei hatte einen Zwischenruf auf der Junge, als jedoch Rosa keine Absicht gemacht, machte sie ihn zurückhalten und sagte bittend: „Loh das, Frei, es hat keinen Zweck, da machst du nur Feinde hier.“ Er sah es ein und wotierte sich den Fall, um ihn in der Diskussion zur Sprache zu bringen.

„Beruht der Krieg ausschließlich für Deutschland, dann wird der deutsche Zwang ein bedeutiger Schlag verfezt, daß sie auf Jahrzehnte, viellecht auf ein halbes Jahrhundert ihren liegt. Zum Beispiel hat sich in Frankreich durch die Niederlage der Franzosen 1870 die Arbeiterbewegung bis heute noch nicht wieder richtig entwickelt. Wer wird das anzukämpfen haben bei uns? Sind die besitzende Klasse? Sie wird es auf die Arbeiterklasse abwälzen. Wollen Sie das verantworten? Haben Sie den Mut, Ihren Kindern ein solches Los zu bereiten? Wer von Ihnen will dann vor Ihren Kindern stehen und sagen: Weil ich so feig war, mein Vaterland zu verteidigen, habe ich dir die Ketten angelegt und dich zu jahrzehntelanger Hungersnot verurteilen helfen.“

Rosaer Beifall erscholl jetzt bei einem großen Zell her

Versammlung, denn Zeilmann hatte geschickt operiert und mit dieser sentimentalischen Frage eine Menge Zuhörer eingefangen.

„Demagogie mit Rührei!“ rief ein Gegner dieser merkwürdigen Auffassung lachend; er wurde noch durch einen Ermüdungsgegnen unterstützt, der dazwischen rief: „Sie glauben doch selber nicht mehr an einen deutschen Sieg!“

Aber Zeilmann sprach laut und durchdringlich weiter, um jeden weiteren Zwischenruf zu ersticken. „Das Interesse der Arbeiterklasse verlangt, daß wir steigen, und daraus erwachsen unserer Presse besondere Aufgaben. Deshalb wird die „Vollstimme“ geleitet von der Absicht, den Siegeswillen unter allen Umständen zu erhalten. Niemand sage, der deutsche Sieg sei nur ein Sieg der Kapitalisten! Der deutsche Sieg ist der einzige Weg zur raschen Beendigung des Krieges. Die Zensur geht manchmal etwas weit, aber ich gestehe offen, daß ich auch ohne Zensur so schreiben würde, wie ich schreibe. Es könnte ja nichts Schlimmeres geben, als unsere Truppen mahnung machen. Unsere Zeitung wird jetzt auch im Schillingenbrunn viel gelesen. Ein Kriegszwillingler schrieb uns: „Wenn die „Vollstimme“ kommt, liest sie zuerst der Hauptmann, dann der Leutnant, dann der Feldwebel, dann der Unteroffizier und dann die Mannschaften.“ Als vor ein paar Tagen wieder ein Transport der hiesigen Garnison ins Feld ging, kam der Kompanieführer kurz vor der Verladung persönlich zur „Vollstimme“ geritten, um sich eigenhändig ein Feldabmoment unserer Zeitung zu bestellen. Das zeigt doch, daß man uns nicht mehr als vaterlandlose Gesellen behandelt, und das wird auch nach dem Krieg nicht wieder anders werden. Wenn wir jetzt noch schreiben wollten, daß jeder Krieg nur den Herrschenden Nutzen brächte, so wäre das ein Verbrechen.“

In diesem Augenblick konnte Frei nicht mehr umhin, dazwischen zu rufen: „Wenn unsere Zeitung jetzt noch die Wahrheit schreiben würde, so wäre das ein Verbrechen... fragt sich nur, ein Verbrechen für wen und an wem?“

Wieder läutete der Versammlungsleiter und veränderte gravitätisch: „Ich erlaube den Genossen Seidel, bei Referenzen ausprechen zu lassen!“

„Du funktionierst ja fabelhaft!“ rief ihm ein Genosse polnisch zu und ein anderer betätigte: „Du wirst sofort hinteroffizier, Winkler, du bist lächerlich froh, daß da mal was ge worden ist in der Partei, jetzt, wo die aktiven Leute so ist.“

Wieder legte sich der Anhänger Zeilmanns ein, die in diesem Angriff auf den Versammlungsleiter einen Sieg über ihre Richtung witterten. Zeilmann fuhr fort:

(Fortsetzung folgt.)



# Kolonialpropaganda, Sozialdemokratie und Koalitionspolitik

Von Erich Hansen-Breslau.

Die deutsche kapitalistische Klasse sucht nach Auswegen aus der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Zwei Millionen Erwerbslose und Kurzarbeiter sind ein Faktum, das die Bourgeoisie beständig an die Vergänglichkeit ihrer Herrschaft erinnert. Diesen Millionen geht mehr und mehr die Erkenntnis auf, daß die Lösung der Frage der Arbeitsbeschaffung jenseits des Kapitalismus, jenseits der Grenzen dieser gottgewollten Gesellschaftsordnung liegt. Die von allen bürgerlichen Professoren wissenschaftlich gerechtfertigte Rationalisierung hat wohl die Profitrate der deutschen Kapitalisten erhöht, hat auf dem Geldmarkt eine außerordentliche Geldflüssigkeit hervorgerufen, aber sie hat für die arbeitenden Massen keine Verbesserung ihrer Lage, ja sogar eine tief einschneidende Verschlechterung nach sich gezogen.

Die deutschen Gewerkschaftsführer und Sozialdemokraten haben der werktätigen Masse des Volkes beständig die unumgängliche Notwendigkeit der Rationalisierung klar zu machen verlernt und erklärt, daß am Ende dieser vom Proletariat zu durchlaufenden Hölle ein idyllisches, beglücktes Leben voller Wohlfahrt und Frieden stehen werde, daß eine endgültige und reitlose Entschädigung für alle Leiden der Vergangenheit und Gegenwart sein werde. Das vorgegaukelte Paradies war und ist eine optische Täuschung. Unsere Karikaturisten haben sich die von Paul Löbe und seinen kleineren Trabanten unheimlichen und glorifizierten amerikanischen Kapitalisten zum Vorbild genommen, sie haben das laufende Band, die Stoppuhr, die Akkordarbeit eingeführt. Sie haben durch Verlängerung der Arbeitszeit und Lohnherabsetzung ihren Mehrwert erhöht, neue und verbesserte technische Einrichtungen in den Fabriken geschaffen, die täglich produzierte Produktmenge gewaltig erhöht, aber als Resultat ihrer „Bermunftwerdung“ — nach der Psychoanalyse unserer Sozialdemokraten — stehen Millionen vor den Fabriktoren, während Millionen allwöchentlich die Trostlosigkeit ihrer Lage im kapitalistischen System in den Zahlen des Lohnbuchs troden, nüttern aber erschlitternd und eindringlich ins Bewußtsein gehämmert erhalten. Das ist das Fazit der Rationalisierung für das Proletariat.

Und für den Krämer, den Techniker, den kleinen Handwerker? Der eine wartet sehnsüchtig auf die Kunden, der andere steht bellommen, schüchtern und ratlos wie der Schüler Fausts den Ereignissen gegenüber, er schwankt hin und her, von Zweifeln zerrissen, denn seine Zukunft ist ungewiß. Und der kleine Handwerker, der durch die kapitalistischen Monopole auf Lohn gesetzte „selbständige“ Halbproletarier sieht wider goldene Boden seines lieb gewonnenen Handwerks sich unter seinen Augen in Stein verwandelt, er rebelliert, organisiert sich in der Wirtschaftspartei und hofft auf das Wunder, das nie in Erfüllung gehen wird...

Die Enttäuschung ist groß. Jahrelang hat man gewartet und gehofft, daß nach dieser Zeit eine andere kommt... Illusionen! Das Resultat ist eine gewaltige politische Verschiebung der Klassenkräfte als Folge der grundlegenden Veränderungen in der ökonomischen Basis der Gesellschaft. Die Massen werden sich bewußt, daß die Ideale des Herrn Stresemann, daß die Versprechungen des sanften Zentrumskanzlers vom Profitinteresse der kapitalistischen Klasse diktierte Phrasen waren, die nur und ausschließlich für die großen Häupter der Gesellschaft reale Gestalt und Bedeutung besitzen.

\*

Wo braucht man neue Ideale, neue Phrasen, muß man neue Begeisterungsparolen erfinden, die die politischen Pläne und Ziele der deutschen kapitalistischen Klasse umkleiden und den enttäuschten Massen eine neue Hoffnung und neues Vertrauen einflößen. „Wir müssen exportfähig werden, wir müssen neue Absatzgebiete durch billige Warenpreise erschließen und wir müssen vor allen Dingen und mit aller Kraft, Begeisterung und Hingabe den Kampf um Kolonien führen. Kolonien, wo wir unseren Warenüberschuß absetzen, wo wir billig unsere Rohstoffe beziehen können. Nur so, einzig und allein auf diesem Wege wird Deutschland und all seine Mitbürger eines Lebens der Wohlfahrt teilhaftig werden.“ So und anders, aber insgesamt auf die gleiche Melodie abgestimmt, klingen die Reden der Apostel des neudeutschen Imperialismus, die unter der Transtappe des Bazillismus in den Krieg um die „Wohlfahrt“ des Landes ziehen.

Und die Sozialdemokratie? Sie beglückt Herrn Stresemann auf seinen Fahrten und bläht die Schmelze des Scheiterns, hat doch die Hoffnung, durch diese Partei von der Revolution der Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Klasse verschont zu werden. Was heißt Imperialismus, was heißt Kolonialpolitik, wenn wir nur mittun dürfen, das ist die unausgesprochene Parole der Sozialdemokratie. Die Leute um Cohen in den sozialistischen Monatsheften, sie wagen auszusprechen, was Wels und Hermann Müller mit Phrasen vom Weltfrieden und Pazifismus umkleiden. Sie sind der richtigen Erkenntnis, daß der Schritt vom 4. August 1914 die Umwandlung der ehemals internationalen und antimperialistischen Sozialdemokratie in eine im Interesse der nationalen Bourgeoisie handelnde Sozialdemokratie bedeutet. Deshalb sind sie offen für eine rauberische Politik, in der klaren Voraussicht, daß nur so der deutsche Kapitalismus für eine längere Zeit seine Herrschaft über die Massen zu stabilisieren vermag. Die Herren vom Parteivorstand der SPD machen ebenfalls die auf dieses Ziel gerichtete Politik des Herrn Stresemann mit, aber sie umkleiden sie entsprechend den traditionellen Ansichten des deutschen Proletariats, weil sonst die Massen der deutschen Arbeiter davonlaufen würden und die Sozialdemokratie ohne Massen für die Bourgeoisie ihre Koalitionsfähigkeit und Bedeutung verlieren würde. Den Massen aber, die dieses heuchlerische Gerbere durchschauen, redet Herr Dr. Cassella und Herr Dr. Lewy — unsere Breslauer Linken — vor, der Kapitalismus treibe zu einem neuen Kriege, die Politik des Herrn Stresemann sei eine durchaus imperialistische, den Krieg im Schoße tragende. Deshalb müssen wir den Krieg gegen den Krieg organisieren, müssen die Kolonialpolitik bekämpfen, da sie zu Kriegen führt. Und das Organ, mit dem man diesen Kampf führt? Das ist nach Ansicht dieser theoretisierenden Politiker die Sozialdemokratie, die Partei, die jetzt mit allen Mitteln und unter allen Umständen in die Regierung des neudeutschen

Imperialismus will, die Herrn Stresemann bei seiner Außenpolitik sekundiert, die hervorragende Mitglieder — wie Herrn David — in die Kommission für Kolonialpropaganda entsendet und durch die eingegangene stille Koalition in allen grundlegenden wirtschaftlichen und politischen Fragen die Interessen des deutschen Proletariats gegen das nicht einmal eingelöste Linsengeld der Regierungsteilhaberschaft verrät.

\*

Aber die arbeitenden Massen werden auf die neuen Phrasen und zurechtgebrachten Ideale nicht hereinfallen. Die kommunistische Partei wird unermüdet die Ideale, Begeisterungsparolen der deutschen Bourgeoisie in all ihren verschiedenen Schattierungen und Melodien ihres illusionären Wertes entkleiden, sie wird klar und unerschrocken die Wahrheit verkünden, die darin besteht, daß der Kapitalismus in Deutschland seine Herrschaft nur auf dem Elend und der Not von Millionen zu stabilisieren vermag. Die Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse im Interesse der arbeitenden Schichten Deutschlands aber liegt zu einem großen Teil im

Zusammenstoß und in der Aktionierung der Massen unter der Führung der kommunistischen Partei.

Nicht Kolonien und Kolonialpolitik können die Lage der Arbeitenden verbessern, sondern Kampf der einheitlich handelnden und zusammengefaßten Massen um Verkürzung der Arbeitszeit, um Erhöhung der Löhne, um die Entlassung der großen Räuber, um den Sturz der gegenwärtigen Regierung zur Errichtung einer Arbeiterregierung, die im Bündnis mit Sowjetrußland den Sozialismus verwirklicht, Arbeit, Brot und Frieden für die großen Massen, arbeitenden und unterdrückten Schichten Deutschlands schafft. Der Weg hierzu geht nicht über die Arbeitsgemeinschaft der Kapitalisten und Arbeiter in Wirtschaft und Politik, sondern über den Klassenkampf.

Für diesen Weg das deutsche Proletariat zurückzugewinnen, soll eine der vornehmsten Aufgaben des Kongresses der Weltkläner sein. Die Sozialdemokratie hat diesen Weg verlassen, sie hat damit ihr Schicksal als Arbeiterpartei besiegelt.

# Aus dem „roten“ Wien Brief eines Werttätigen — Was dort alles „sozialistisch“ ist

Wir veröffentlichen folgenden Brief eines Werttätigen, der Zeit und Gelegenheit hatte, sich in Wien mehr anzusehen, als man sonst dort proletarischen Reisenden, Arbeiterportlern usw. zeigt.

Die deutsche Sozialdemokratie liebt es, mit großer Geite nach Oesterreich zu deuten und zu sagen: „Seht, Genossen, in Oesterreich vollzieht sich vorbildlicher, sozialistischer Aufbau, wenn die SPÖ auf diesem Wege weiterkriecht, wird sie zum Sozialismus kommen.“ In der Nummer 11 (1926) der österreichischen Monatschrift „Der Sozialdemokrat“ heißt es wörtlich:

„Es war ein böses Jahr, das verfloß! Das vierte Jahr suchbarster Wirtschaftskrise, verheerendster Arbeitslosigkeit. Gibt es doch Genossen, die seit anderthalb oder zwei Jahren arbeitslos sind und mit ihrer kümmerlichen Arbeitslosenunterstützung das Hungerdasein ihrer Familien bestreiten müssen. Gibt es doch Industriebörsen, deren ganze Bevölkerung seit Monaten, seit einem, seit anderthalb Jahren ohne Arbeit ist. Solche Zeiten, da es am Notwendigsten im Hause fehlt, da Verzweiflung und Mitleid und Kleingläubigkeit die Massen ergreift, sind dem Wachstum der Partei nicht günstig.“

Und dann kann man lesen, daß die Partei in Wien an Mitgliedern zwar gewonnen, in den Ländern aber Verluste gehabt hat. Das gibt zu denken. Längere Zeit habe ich mich in Wien aufgehalten, habe mit offenen Augen die Verhältnisse zu ergründen versucht.

## Man beschwindelt uns. Es gibt kein „sozialistisches“, kein „rotes“ Wien

Bräganteiler Kapitalismus mit allen Folgen herrscht hier wie in Deutschland. Die Führer der SPÖ haben nicht die geringste Veranlassung, so zu tun, als ob von ihnen mehr oder ebensoviele geleitet werden würde, wie in Sowjet-Rußland. Und was in Wien getan ist — ist getan auf Kosten der übrigen Länder, in denen es um so schlimmer aussieht, in denen Reaktion und schwarzeiter Merkantilismus schlimmer herrscht als bei uns. Ich bin weit davon entfernt, „Erfolge“ der österreichischen Sozialdemokratie herabzusetzen. Sie haben in der Stadterhaltung die Mehrheit, haben einen sozialdemokratischen Bürgermeister und die Stadträte sind ausschließlich Sozialdemokraten. Sie konnten darum ein bescheidenes Wohnungsbauprogramm verwirklichen. Zunächst: auf welchen Kosten? Nun, auch in Wien müssen die Werttätigen circa 80 Prozent der hierfür in Frage kommenden Lasten aufbringen. Die herrschende Klasse zahlt zwar höhere Sätze als die ausgebeutete, doch wird sie nach der Zahl der Wohnräume und nicht nach dem Einkommen besteuert. Und dann: Die Zahl der Wohnungsuchenden ist so groß, daß trotz gebauter 25 000 Wohnungen eine wesentliche Minderung noch nicht eingetreten ist und auch nicht eintreten wird. Auch neige man nicht zu der Annahme, daß der „Sozialismus“ der österreichischen Reformisten so weit geht, daß zuerst den Proletariern Wohnungen gegeben werden. Die in den Elendslöchern und Ställen der Arbeiterviertel hausend, man muß

## im Obdachloshaus der Stadt Wien

gewesen sein, um die Lage zu begreifen. Sieben große Säle, mit je 92 Betten allein in der Männerabteilung, nehmen abends die Obdachlosen — meist Wiener — auf, die morgens um 6 Uhr wieder auf die Straße gejagt werden. Und man fragt nicht danach, ob sie frieren und während des Tages warmes Essen bekommen. Männen alten, ehrbaren Arbeiter sprach ich, der schon lange das Obdachloshaus benutzen mußte und wieder ausgegerrtelte, von Not und Entbehrungen zerrüttete Proletarierfrauen und -mädchen verlassen — notdürftig gekleidet — morgens das große kalte Haus. Dieses „Heim“, so ist es genannt, liegt natürlich nicht im Zentrum, sondern am Rande der Millionenstadt, und kein Angehöriger der herrschenden Klasse wird von dem Anblick der heruntergekommenen Menschenmassen belästigt, die — es sind immer mindestens 1000 — morgens, von Polizisten auseinandergejagt, sich allmählich zerstreuen. Und dies ist nur ein winziger Ausschnitt aus dem unbeschreiblichen Großstadtelend.

An allen Straßenenden liegen, wie bei uns, der Luxus und die häßliche Verschwendung, und die Arbeitslosigkeit wird vielleicht am besten dokumentiert durch die Tatsache, daß allein bei der Wiener Stadterhaltung 80 000 — ich weiß es aus zuverlässiger Quelle — arbeitslos am Anstellungsgesuch vorliegen. Die SPÖ ist noch sehr schwach. Stärker ist die rote Hilfe, die harte Arbeit zu leisten hat. Aus Ungarn, Rumänien, Bulgarien (speziell — und auch aus anderen Ländern) kommen

viel Emigranten, denen geholfen werden muß. Die SPÖ unterstützt natürlich die rote Hilfe in Oesterreich nicht, stempelt sie als kommunistische Organisation, obwohl gerade in den Ländern ganze Ortsgruppen und viele Einzelmitglieder der NSD der Sozialdemokratischen Partei angehören. Neugierig ist es mit der Internationalen Arbeiterhilfe, Kommunisten werden verschmäht, verkleumdet — wie bei uns, die Hehe gegen Sowjet-Rußland wird betrieben, wie bei uns, die Aktion für die streikenden englischen Bergarbeiter wird von den Gewerkschaften so laut und ohne eigentlichen Willen zur Hilfe geführt — wie bei uns (die Jugend ist etwas aktiver), die Massen aber wollen Klassenkampf, Austragung der Gegenläge auf dem Wege der proletarischen Revolution und Diktatur — wie bei uns.

Die Reformistführer haben raffinierte Methoden, die Massen zu halten, ihre Erfolge, die jämmerliches Flidwerk am mit Schwären besetzten kapitalistischen Staat bedeuten, werden als „Schritte zum Sozialismus“ hingestellt.

Ich habe vorhin gesagt, daß die Erfolge der SPÖ in Wien errungen worden sind, auf Kosten des platten Landes, das man preisgibt. Die

## Zustände auf den großen Gütern

sind so entsetzlich, daß man sie einfach nicht beschreiben kann. Die Menschen hausen unter schlimmsten Arbeitsbedingungen, zusammengepfercht in Räumen, die an mittelalterliche Verbrennerkerleie erinnern; während die Tiere helle, frisch getüncht mit vielen Fenstern versehene, gesunde Räume haben. Grauenhafte, dunkle, überirdische Höhlen gibt man den Menschen als Wohnung, die davon gejagt werden, wenn sie für die Ausbeutung infolge Krankheit nicht mehr in Frage kommen. Auf faulendem Stroh und Lurden liegen die Menschen, denen nur wenige Stunden für den Schlaf gelassen werden. Ueberdies kann auf dem Lande das katholische Pfaffenstum regieren, wie es will. Und es nützt die Situation!

Unter den Wohnungsbauten der Stadt Wien befindet sich auch ein

## Ebert-Hof

der erst kürzlich aus der Lause gehoben worden ist. Das ist uns ein Symbol dafür, was österreichische sozialistische Aufbauarbeit heißt.

Die deutschen sozialdemokratischen Arbeiter sollen sich von den Bonzen nicht beschwachen lassen, sollen nicht glauben, daß es in Wien um den Sozialismus geht.

## Der DAZ-Standal

(Eig. Drahtb.) Berlin, 1. Dezember.

Gewesen im Haushaltsauschuß des Reichstages die Angelegenheit der DAZ zur Beratung. Stresemann gab eine sehr dürftige Erklärung ab. Seit April d. J. befanden sich die Aktien zu 75 Prozent in Händen des Reiches. Die Gelder seien aus dem Dispositionsfonds des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers gedeckt worden. Ueber die Richtung des Blattes seien Verhandlungen getroffen worden, die der allgemeinen Tendenz der „DAZ“ entsprechen.

Genosse Stoedter: Hinter dem Rücken des Reichstages und unter bewußter Irreführung der Öffentlichkeit habe sich hier die Regierung in den Besitz einer führenden Tageszeitung gesetzt und dabei bewußt die Etat-Gehälter verlehrt, denn die dazu verwendeten Gelder seien entweder aus dem geheimen Spionagefonds von 8 Millionen Mark oder aus dem Fonds für den inneren Nachrichtenendienst von 1,5 Millionen Mark genommen worden. Ohne Zweifel handle es sich hier um eine politische Korruption, gegen die eine scharfste Stellung genommen werden muß. Der gegenwärtige Anlauf des „DAZ“ müsse sofort rückgängig gemacht werden.

Die demokratische Fraktion schwieg sich zu dem „DAZ“-Standal überhaupt völlig aus.

Die deutsche nationale Fraktion beschränkte sich darauf, einige Anfragen an die Regierung zu richten.

Der Zentrumsabgeordnete Guérard erklärte, es sei doch keineswegs angebracht, aus dieser Angelegenheit viel Anstöße zu machen. Es sei wohl am besten, wenn sich die Reichsregierung allmählich von der „DAZ“ wieder löse.

Stresemann lehnt die Beantwortung einiger an ihn gestellten Anfragen ab, da das Reichsministerium als Anlaß dieser Angelegenheit wieder beschloßen habe, aus grundsätzlichen Erwägungen seine Anstalt über die Verwendung der Geheimfonds zu geben.

Darüber wurde der kommunistische Antrag, der die sofortige Rückgängigmachung des Anlaufes forderte, gegen alle Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Sozialnationalen abgelehnt.

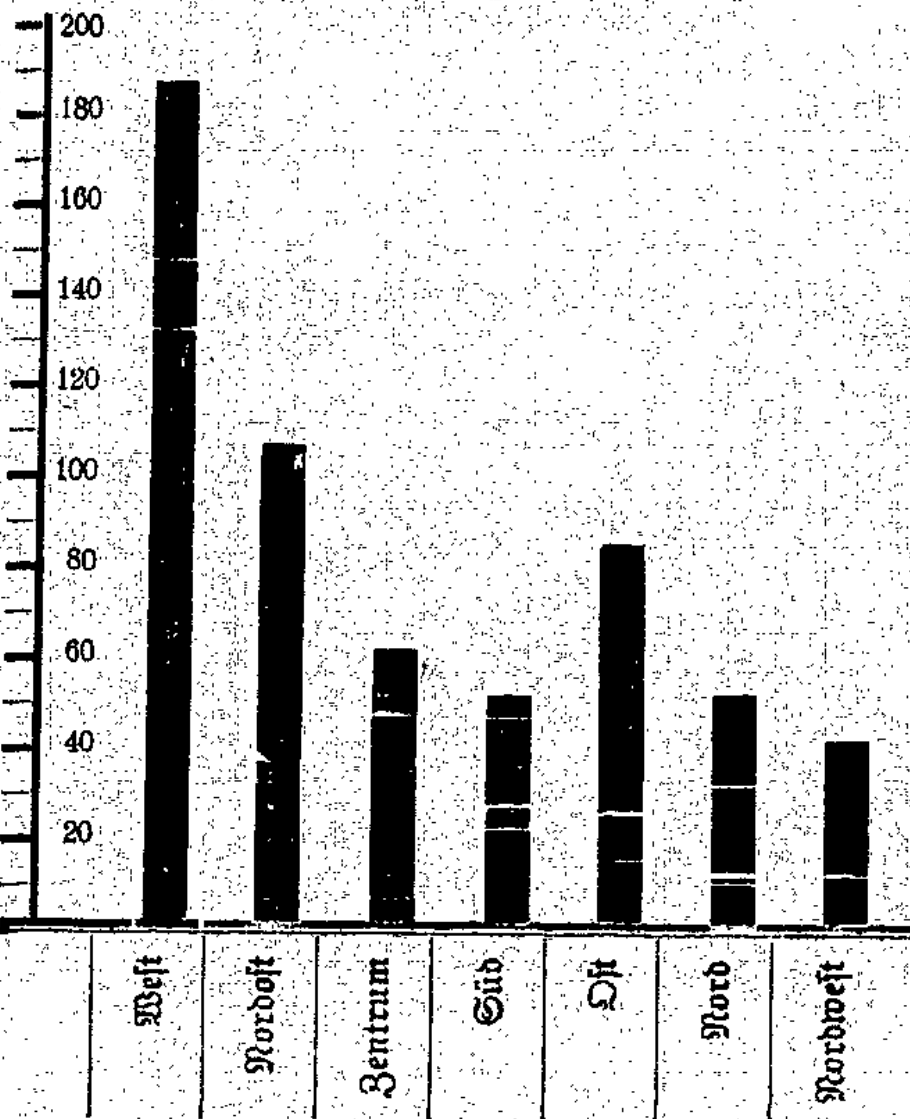






# Breslau

Das bisherige Werbeergebnis  
Sendet die endgültigen Berichte ein!



## Verammlung der Obdachlosen

Am Sonntag, den 28. November fand in der Westendstraße 37 eine Versammlung der Obdachlosen statt. Betanlung hierzu war die schändliche Behandlung, die den Obdachlosen durch die amtlichen Behörden zuteil wird. In der Aussprache kam das ganze Elend und die tiefe Verzweiflung in erschütternden Schilderungen zum Ausdruck. Dort ist ein Familienvater nebst seiner Familie vom Gericht exmittiert worden, das Amt für Obdachlose verweigert die Aufnahme. Ein anderer erhält eine Reihe Adressen zwecks Beschaffung eines möblierten Zimmers. Die Vermieter betrachten die vor der Tür stehende ausgemergelte Gestalt, verlangen Bezahlung, die der Obdachlose nicht besitzt. Die Tür ist geschlossen. Dazu kommt, daß scheinbar die Beamten des Wohlfahrtsamtes jedes menschliche Mitgefühl mit den obdachlos umherirrenden Familienvätern verloren haben. Jahrelange Tätigkeit, jahrelanger Umgang mit dem täglich ein- und ausgehenden Elend haben sie abgestumpft. Genosse Hausen als Vertreter der Kommunistischen Partei zeigte den Anwesenden kurz die eigentliche Ursache des Elends, der Obdachlosigkeit, den bürgerlichen Staat, seine Machtorgane und Gesetze. Deshalb muß auch der Kampf der Obdachlosen politisch um die grundlegende Veränderung der Gesellschaftsordnung geführt werden. Daneben müssen sich die Obdachlosen zusammenschließen, ein Organ zur Vertretung ihrer Interessen wählen und im engsten Einvernehmen mit der kommunistischen Partei den Kampf um ihre speziellen Gegenwartsforderungen führen. Genosse Hausen ersuchte die Anwesenden alles Laßnahmenmaterial schriftlich zu fixieren und es der kommunistischen Partei zu übergeben, die das Material nebst den angenommenen Forderungen zum Gegenstand einer Aktion im Stadtparlament machen wird. Als Anfang der Selbsthilfe der Obdachlosen wurde eine Kommission geschaffen, die die ersten Schritte im Interesse der Obdachlosen zu unternehmen hat. Wir Kommunisten sagen den Obdachlosen, daß sie als Opfer dieser Gesellschaftsordnung unsere ganze Unterstützung erhalten.

Folgende Anträge wurden angenommen:

### Forderungen für die Baracke auf der Viehweide.

1. 9 Uhr-Tageschluss aufheben.
2. Lieferung eines Hauschlüssels.
3. Wegen die Ausweitung des Besuchs nach 9 Uhr abends.
4. Für freie und jederzeitige Benutzung des elektrischen Lichtes.
5. Regelung der Benutzung von Waschhäusern.
6. Eine bessere Behandlung durch den Hauswirt.

### 2. Antrag.

1. Beschlagnahme von Räumllichkeiten eventuell durch Beschlagnahme von Hotels oder Schulen um das Familienleben der Obdachlosen, welche getrennt schlafen, wiederherzustellen.
2. Für die erwerbslosen Obdachlosen einen Zuschlag von 50 Prozent in die Familienzuschläge.
3. Kontrolle beim Mohnungsamt, um die Ein- und Ausgänge zu überwachen und die Obdachlosen in erster Linie zu berücksichtigen.
4. Ausweisungen aus dem Amt dürfen nicht mehr stattfinden.
5. Lieferung von Bekleidung und im Winter einer zweiten Decke.
6. Anmerkungen an die Beamten, sich einer besseren Behandlung zu befleißigen. (Central-Niederlage und Baracken Viehweide.)
7. Trennung von Ermittlern von den Durchreisenden, Wanderer und Handwerksfuchsen.
8. Gerichtliche Ermittlung und privat Ausgewiesene gleichzustellen. Gleichfalls soll die Verlängerung der Scheine für das Amt nicht sozial Schwärzgleiten erlangen.

## Von der Anlage des Mordversuchs freigesprochen

Vor dem Schwurgericht fand am Montag die 36-jährige Wirtschaftlerin Gertrud Otremba, um fünf wegen vorsätzlichen Mordes zu verurteilen. Die Anklage weist ihr vor, am Abend des 1. April dieses Jahres den Versuch gemacht zu haben, ihren Bräutigam, den Oberinspektor Richard Kürzel aus Goldschmieden bei Breslau, zu ermorden.

Vor ungefähr sechs Jahren kam die Otremba zu Kürzel in Stellung als Wirtschaftlerin. Mit der Zeit entwickelte sich zwischen beiden ein Liebesverhältnis. Da die Mittel dazu nicht reichten, wollten man vorläufig auf eine Heirat verzichten. Im März d. J. mußte die Otremba zu ihrer erkrankten Mutter nach Oppeln fahren. Kürzel riet ihr, längere Zeit dort zu bleiben und sich von ihrer Nervenschwäche zu erholen. Sie sagte das jedoch so auf, als ob Kürzel ihrer Überdrüssig geworden sei und beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Am 1. April traf sie in Goldschmieden ein. Sie ließ Kürzel, der in einer Garküche arbeitete, holen, da angeblich ein Stück Fleisch erkrankt sei. Als der Oberinspektor in sein Haus trat, bemerkte er beim Umschauen die Otremba, die in einer Hand ein Messer und in der anderen einen Topf mit Salzsäure hielt. Kürzel schlug ihr die Salzsäure aus der Hand. Dabei wurde mit dem Messer leicht verletzt. Die Wirtschaftlerin flüchtete und wurde später mit schweren Kopf- und Halsverletzungen, die sie sich in selbstmörderischer Absicht beibrachte hatte, aufgefunden. Ihre Verletzungen waren jedoch nicht tödlich.

Vor Gericht betonte sie, keine Mordabsichten gehabt zu haben, vielmehr wollte sie vor Kürzel Selbstmord verüben. Auch der Oberinspektor war derselben Meinung und erklärte, trotz alledem die Kürzel heiraten zu wollen. Der Staatsanwalt beantragte wegen versuchten Totschlags sechs Monate Gefängnis. Das Gericht sprach die Otremba aber frei.

# Die Breslauer Parteioorganisation für das Zentral-Komitee

Breslau, 2. Dezember.

In zwei außerordentlichen Mitgliederversammlungen nahen die Breslauer Parteimitglieder am Montag, den 22. und Montag, den 29. November zu den innerparteilichen Differenzstellungen. Nach einem Referat des Genossen Hausen und einem Referat des Genossen Schlicht, sowie der darauf folgenden Diskussion, an der auch im Auftrage des Z. K. der Genosse Kühn teilnahm, wurde nach den beiden Schlußworten der Referenten nachstehende Resolution mit gewaltiger Mehrheit angenommen:

Die außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Breslau stellt fest, daß die durch den EM-Brief für Deutschland eingeleitete politische Linie der Partei außerordentliche Erfolge brachte. Die fortlaufende Steigerung der Parteimitglieder, die bedeutende Zunahme von Abonnenten für die Parteizeitung, die Fortschritte auf dem Gebiet der Gewerkschaftsbewegung, die Herausbildung eines linken Flügels in der deutschen Arbeiterbewegung, wie die ersten Schritte zur Entwicklung einer proletarischen Opposition in der Sozialdemokratie sind das Ergebnis der richtigen politischen Linie der Partei unter Berücksichtigung der gegenwärtigen objektiven Verhältnisse.

Wenn die Partei bisher auf diese Arbeit noch nicht alle ihre Kraft konzentrieren konnte, so ist dies auf die systematische und parteischädigende Fraktionsarbeit prinzipiell oppositioneller Gruppierungen innerhalb der Partei zurückzuführen. Diese Grup-

pen, die zum Teil antibolschewistische Gedankengänge vertreten, hemmen die Partei in der Entwicklung ihrer ganzen Aktionskraft. Ihre fraktionelle Arbeit wirkt nicht nur parteischädigend, sondern droht die Partei an den Rand der Spaltung zu bringen, wenn nicht die gesamte Parteimitgliedschaft klar und entschlossen von allen mit der politischen Linie der Partei nicht übereinstimmenden Genossen die sofortige und bedingungslose Einstellung der Fraktionsbildung und Fraktionsarbeit verlangen.

Aus diesem Grunde fordert die Mitgliederversammlung von der Z. K. gegen die letzten in der Breslauer Organisation geübten Versuche auf Etablierung der Fraktionsbildung, die in der Abhaltung einer illegalen Fraktionsbildung unter Inanspruchnahme eines Vertreters der Opposition von Beschlüssen der organisatorischen Ausdrucksform, entsprechende organisatorische Maßnahmen.

Sie erwartet, daß allen an der erwähnten Fraktionsbildung teilgenommenen Genossen eine Verwarnung gegeben wird und daß sie sich restlos gegen jegliche Fraktionsarbeit in der Partei wenden. Die Mitgliederversammlung erklärt, daß jede weitere fraktionelle Arbeit entsprechende organisatorische Maßnahmen nach sich zieht. Sie erwartet von der gesamten Mitgliedschaft, daß sie einheitlich und geschlossen alle Versuche auf Etablierung der Fraktionelle Arbeit entschlossen und rücksichtslos zurückschlägt und allen Fraktionellen zum Trotz, die Einheit der kommunistischen Partei verwirklicht.

Der Rundfunk und die Arbeiterschaft. Vom Arbeiter-Radioklub wird uns geschrieben: Sonnabend, 11. Dezember, veranstaltet der Arbeiter-Radioklub im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses seinen ersten Werbeabend. Die Veranstaltung wird umrahmt von musikalischen Darbietungen der Freien Mandolin- und Gitarre-Vereinigung. Ferner hat sich Dr. Waldemar v. Grumbkow bereit erklärt, die Festrede zu halten. Außerdem wird ein moderner Röhrenapparat durch im Saale verteilte Lautsprecher die Darbietungen des Senders verbreiten.

Um der Öffentlichkeit zu zeigen, was auf radiotechnischem Gebiete von der Arbeiterschaft bisher geleistet wurde, findet neben dieser Veranstaltung im Zimmer 10 eine Funtausstellung vom Bezirk Schlesien des V.R.A. statt, welche am Sonnabend von 7 bis 10 Uhr, Sonntag von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet ist. Zur Ausstellung gelangen:

- a) Komplett, selbstgefertigte Empfangsgeräte (Detektorapparate, Röhrenempfänger, Niederfrequenzverstärker, Hochfrequenzverstärker, Kurzwellenempfänger, Regenschirmgeräte usw.)
- b) Selbstgefertigte Einzelteile (Detektoren, Spulen, Lautsprecher, Drehstromalotoren, Variometer, Transformatoren usw.)
- c) Diverse Hilfsvorrichtungen zur Anfertigung obiger Teile.

Besitzer, welche derartige Apparate oder Teile angefertigt haben, wollen diese bis Donnerstag, den 9. Dezember, im Büro des Arbeiter-Radioklubs, Zimmer 82, oder in der Postkassette, Zimmer 11, zur Ausstellung abliefern. Alle Freunde und Gönner des Rundfunks sind zum Werbeabend sowie zur Ausstellung herzlich eingeladen.

Von der Eisenbahn-Betriebskrankenkasse. Von einem Eisenbahner wird uns geschrieben: Uns Mitgliedern der Eisenbahn-Betriebskrankenkasse wird bei den Monatsabrechnungen 12 Mark und noch mehr als Beitrag abgezogen. Ist das schon ein verhältnismäßig hoher Satz, so wird er durch den Abzug eines Teiles der Familienbeiträge noch erhöht. Die Medikamente für kranke Familienmitglieder müssen jedoch von den Betreffenden selbst bezahlt werden. Mir ist es dieser Tage nicht möglich gewesen, die vom Arzt verordneten Medikamente aus der Apotheke zu holen. Ich bin mit meinen 24 Mark Wochenlohn einfach nicht dazu in der Lage. Recht bezeichnend ist der Ausdruck eines Beamten, der erklärte: Freimedicamente gibt es erst dann, wenn der Arzt direkte Lebensgefahr bescheinigt. Im Interesse der Eisenbahner sowie ihrer Familienangehörigen muß geordert werden, daß hier baldmöglichst eine Aenderung eintritt.

Proletarischer Abend. Die Jellengruppe Nord-West der K.P.D. veranstaltet am Freitag, den 3. Dezember, abends 7.30 Uhr, im „Bergeller“, Kleinfestsaal, einen proletarischen Abend. Mitwirkende u. a. Gefangener „Cos“ und Musikgruppe des kommunistischen Jugendverbandes. Zur Aufführung gelangen außer Musik und Gesangsnummern zwei Theaterstücke. Da schon jetzt die Eintrittskarten für Freitag fast ausverkauft sind, wird zu der am Donnerstag, abends 7 Uhr, stattfindenden Generalprobe zu ermäßigten Eintrittspreisen eingeladen.

Kote-Hilfe-Lotterie. Die Ziehung der Kote-Hilfe-Lotterie wird am Sonntag, den 5. Dezember, in den Zentralballsälen vorgenommen. Es stehen für Mitglieder der K.P. noch eine Reihe von Stellen zur Verfügung, die bei den Funktionären zum Preise von 30 Pfg. das Stück zu haben sind.

Geschäftsleere Sonntage. Für die letzten beiden Sonntage vor Weihnachten, den 12. und 19. Dezember, wird die Zeit von 1.30 bis 6 Uhr als Verkaufszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes sowie stehender Handel in Frage kommt, freigegeben. Die für einzelne Gewerbebetriebe an Sonn- und Feiertagen sonst freigegebenen Verkaufsstunden bleiben bestehen. Der Straßenhandel mit Waren, Blumen, geringfügigen Gegenständen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, soweit diese nicht für den Straßenhandel vorbehalten sind, wird an den genannten Tagen von 3 bis 6 Uhr gestattet.

Verlegung von Straßenbahnlinien. Von Montag, den 6. Dezember ab, werden die Straßenbahnlinien 10 und 11, Gräbchen-Deerbeutel und Gräbchen-Mattiasstraße, nicht mehr durch die Oberstraße und Kupferstraße bzw. Burgstraße-Herrenstraße verkehren, sondern zwischen Ring und Ritterplatz durch die Albrechtstraße-Weiße Ohle-Münzstraße bzw. Sandstraße-Katharinenstraße-Albrechtstraße geführt. Beide werden 10-Minuten-Wagenfolge haben. Die Linie 11 wird außerdem zu den Hauptverkehrszeiten an Stelle der Linie 9 bis zu den Gräbchener Friedhöfen durchgeführt werden.

Die Haltestelle in der Albrechtstraße (Ede-Mantelergasse) ist in Richtung nach Scheitling vor den Eingang zum Hauptpostamt verlegt worden, die bisher gegenüber dem Hauptpostamt befindliche Haltestelle in Richtung nach dem Ring ist an die Adalbertkirche, Dominikanerplatz, verlegt worden.

Berein der Freireisler für Feuerbestattung. Am kommenden Mittwoch, den 8. Dezember, hält der Verein der Freireisler für Feuerbestattung im Gewerkschaftshaus seine Jahresmitgliederversammlung ab.

Breslauer Volksschule. Zu dem am Montag, den 6., stattfindenden Orchesterkonzert des Schlesischen Landesorchesters unter Leitung von Kapellmeister Hermann Behr, erhalten Mitglieder der Volksschule eine beschränkte Anzahl von ermäßigten Eintrittskarten zum Preise von 85 Pfg. und für Plätze der besseren Platzgruppe von 1,25 Mark in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 32, zur Verfügung.

Die beinahe verhungerte Henne. In der sozialdemokratischen „Vegnitzer Volkszeitung“ lesen wir folgende Notiz: Eine Henne lebendig begraben. Ein Besitzer in Würsch hatte vor reichlich 8 Tagen in seiner Scheune das Stroh umgeladen. Bei dieser Gelegenheit war unbeobachtet eine Henne unter eine Schütte Stroh geraten, auf die dann noch mehrere solcher Schütten gelegt wurden. Im Hühnerhof bemerkte man das Fehlen des Tieres wohl, wußte aber nicht, wohin sie geraten war. Als der Besitzer am Sonnabend Stroh verkaufte, fand man die Henne fast verhungert vor. Mit Speid und Butter, die man ihr verabreichte, dürfte sich das Tierchen bald wieder erholen.

Rein, wie wir uns freuen! Wo, die Henne ist nicht verhungert? Das wird in 12 Zeilen gewürdigt. Wenn sie aber nun verhungert wäre? Ob da nicht mindestens ein Leitartikel...

## Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Aristen bei Breslau.

Ausblick für Donnerstag: Nach Beendigung des letzten Schneestadiums bei östlichem Winde, neblig-bewölkt, stellenweise Niederschläge, etwas milder, meist kühl.

Ausblick für das folgende Wochenende: Bei zeitweise etwas aufhellendem südlichen Winde stellenweise durch Föhnwirkung aufhellendes Wetter, nur vorübergehend etwas milder.

Ausblick für das folgende Mittelgebirge: Bei aufrückendem Südost vorherrschend schneige Auflockerung, etwas milder.

Ausblick für die Kleinen Hochgebirge: Bei aufrückendem südlichen Winde teilweise Nebeltrüben, etwas milder.

## Achtung! Neue Zeitschriftennummer!

Der Verlag der „Arbeiter-Zeitung für Schlesien und Oberschlesien“ hat jetzt folgende Zeitschriften-Ausgabe: Amt Nr. 4719. Wir bitten bei allen Gesprächen mit der Expedition, Inseratenabteilung und Geschäftsleitung diese Nummer zu bezeichnen. Für Redaktion bleibt Ring 8837 bestehen.

## Versammlungskalender

Achtung! Literaturobekte! Die illustrierte Nr. 23 muß bis zum 1. Dezember abgerechnet sein. Literaturvertrieb Schlessen.

Heute 7.30 Uhr Kuchenturke: Graf, Westendstraße 37, Guttemperstein, Marktstraße.

## Parteiveranstaltungen

Breslau. — Jellengruppe Zentrum. Mittwoch, 7 Uhr, im Turmhof, Funktionärsitzung.

Schweidnitz, Ost. Donnerstag 7.30 Uhr bei Ziolla, Rathausgasse 6, Jellensitzung.

## Kommunistischer Jugend-Verband

- Breslau. — Jung-Partaklub-Bund. Gruppe Lenin (Süd). Mittwoch, 5 Uhr, Heimbabend, bei Janke, Friedrichstraße 41. — Gruppe Liebknecht (Ost-Zentrum). Mittwoch, 5 Uhr, Heimbabend im Minoritenhof. — Gruppe „Marx-Hoel“. Donnerstag 5 Uhr Heimbabend bei Graf, Westendstr. 37. — K.P.D. West. Mittwoch 7.30 Uhr Schule Polemer Straße, Gruppenabend. — Grim Süd-West. Donnerstag Heimbabend, Referent Gen. Baal. — Heim Zentrum. Mittwoch abend 8 Uhr in der Ceciliaenschule Heimbabend. Vortrag: „Die Rote Armee“. Gäste willkommen!

## Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau. — Abt. 2. Mittwoch, Schalmeyenübung von 6.30—8 Uhr; dann Generalmitgliederversammlung in „Ederts Ruh“, Fürstenstraße. — Abt. 4. Mittwoch, 7.30 Uhr, bei Hoffmann, Pöpelwitzstraße, Generalversammlung. Mitgliedsbuch mitbringen. — Abt. 4. Donnerstag 7.30 Uhr bei Hoffmann, Pöpelwitzstraße, Generalprobe für alle Mitwirkenden am Kameradschaftsabend. — Abt. 3. Mitwirkende am prolet. Abend Donnerstag 7 Uhr im „Stadt Namslau“. — Rote Jungfront. General-Mitgliederversammlung, Donnerstag, 8 Uhr, in der Vegnitzer Schule am Westpark. Die Abteilungen kommen geschlossen. — Westendurg Freitag in „Hermannsruh“, Neu-Waldenburg, Kameradschaftsabend. — Gellig, K.P.D. Mittwoch 8 Uhr Versammlung im „Gold. Baum“, Mitgliederversammlung mitbringen.

Leubus. Donnerstag 7.30 Uhr in der ehem. Kaserne Übungsstunde der Schalmeyenkapelle.

Wäpeler Schorf. Donnerstag 8 Uhr bei Jauner, Funktionärsitzung.

Wäpelerdorf. Donnerstag, 8 Uhr, bei Jauner, Funktionärsitzung.

## Sonstige Organisationen

Die Veröffentlichung einer Zeile in dieser Rubrik kostet 25 Pfg. Der Betrag (evtl. in Briefmarken) ist gleichzeitig mit der Rubrik an den Verlag einzuliefern.

Breslau. — Rote Hilfe West. Mittwoch, 7.30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Graf, Westendstraße 37.

Rote Hilfe Ost. Donnerstag bei Franke Mitgliederversammlung, alle Funktionäre haben zu erscheinen.

Rote Hilfe-Lose abrechnen Donnerstag 6—8 Uhr Rathaus 7, Büro.

Schweidnitz, K.P. Donnerstag 7.30 Uhr bei Hädel Mitgliederversammlung.



# Waldenburg

## Kommunistische Betriebsräte und Funktionäre des BAV.

Wittmoos, den 1. Dezember, abends 7 Uhr, findet im „Steen“, Waldenburg, eine äußerst wichtige Sitzung statt. Thema: „Die Lage im Bergbau und der Verband.“ Die Genossen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen!

## Drei Unfälle auf der Melchiorgrube

Am Sonntagabend, 1 Uhr nachts, verunglückte auf der Melchiorgrube der Rangierer Veier. Er trat in eine Schlinge des Seiles und wurde ein Stück mitgeschleift, bis er an einem Mast hängen blieb. Hier schritt ihm das Seil den Fuß ab. — Am Sonntag verunglückten in der Kaserne die Schlosser Ehler und Gallus bei der Reparatur einer Stohlmachine. Ehler erlitt eine schwere Bedenquellung, während Gallus mit leichten Verletzungen davonkam.

Dittersbach. Generalversammlung des Arbeiter-Radfahrer-Vereins. Die am 17. November im Hotel „zum Försterhau“ abgehaltene Generalversammlung war gut besucht. Aus dem Jahresbericht des Sportgenossen Sommer ging hervor, daß der Verein das Jahr 1926 gut gearbeitet hat. Nege Beteiligung war bei Aus- und Wandertouren zu verzeichnen. Der Verein ist etwas über 700 Kilometer gefahren. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Beschlossen wurde am 1. Weihnachtstage, abends 7 Uhr im Gasthaus „zum Anker“ einen Familienabend abzuhalten. Mit der Mahnung des Vorsitzenden, jeder Sportgenosse solle ein neues Mitglied werden, wurde die Versammlung geschlossen.

Fellhammer. An unsere Leser! Am Sonntag, den 5. Dezember, nach 2 Uhr, findet im Gasthof „zum Manrauhsch“ eine öffentliche Volksversammlung statt. Landtagsabgeordneter Genosse Schulz spricht über: „Wie kam die Holzernabfindung zustande — die Wahrheit über die Vorgänge im Landtage.“ Genossen, Zeitungsleiter, spricht mit euren Kollegen im Betriebe. Sorgt dafür, daß sich jeder Arbeiter Aufklärung in der Versammlung holt.

Schweidow. Schlägerei. Der Hauswirt auf der Hohnstraße Nr. 63 bzw. seine Söhne und Töchter haben vor einiger Zeit vor den Fenstern eines parterre wohnenden Mieters einen Holzstapel errichtet. Die wiederholte Aufforderung, das Holz wegen dem sich anammelnden Angestrich zu entfernen, blieb unbeachtet. Der Mieter griff zur Selbsthilfe. Darauf wurde ihm das Holzbetreten verboten und die Vorauszahlung der Miete gefordert. Da der Mieter der Aufforderung nicht nachkam, glaubten die Hausbesitzer, sich an dem zehnjährigen Kind rächen zu müssen. Der 23-jährige Sohn schlug es zu Boden und mißhandelte es. Der Vater griff ein, worauf sich die fünf Hausbesitzer auf die Türschwelle ihrer Wohnung zurückzogen. Als auch die Mutter des Kindes einen Schlag erhielt, entwickelte sich eine regelrechte Schlägerei. Man drängte den Vater mit vereinten Kräften in die Hausbesitzer-Wohnung, schloß die Tür ab und legte den Kampf fort. Ein herbeigekommener Sohnmann machte der Schlägerei ein Ende. Der Hauswirt hat gegen den Mieter Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt.

Arbeiter-Sportklub Wägenersdorf. Werbeveranstaltung. Der am Sonntagvormittag vom Kartell veranstaltete Sport-Werbeabend im Gasthaus „zum Schultersbach“ brachte für die Arbeiter-Sportbewegung einen schönen Erfolg. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach Vortrag eines Liebes durch den Arbeiter-Geheimrat Schwab, und einer kurzen Ansprache des Kartellvorsitzenden wurden die Vorführungen mit einem 12er-Festigungsregeln des Arbeiter-Radfahrervereins Schwab eröffnet. In abwechslungsreicher Folge wirkten Turner, Artisten, Radfahrer und Touristen, den Gästen das Beste zu bieten. Dank der umsichtigen Leitung der mitwirkenden Vereine konnte das etwas überreiche Programm glatt erledigt werden. Der Arbeiter-Sportklub macht auch in unserem Bezirk tiefe Fortschritte. So mancher aus gewissen Kreisen verfolgt mit iheren Augen die Bewegungen der Arbeiter-Sportvereine. Das beweist das Verschwinden des Programms aus verschiedenen Aushängen. Das kann und wird der Arbeiter-Sportbewegung keinen Schaden tun, sondern nur einen Anreiz geben zu weiterer intensiver Sportbetätigung. Möge die Verwaltung dazu dienen, daß der gesamten Arbeiter-Sportbewegung mehr Interesse entgegengebracht wird.

Siegen. Sport vom Sonntag. Das Fußballspiel fand zwischen den Mannschaften Siegen und Gottesberg statt und endete mit 4:0 für Siegen. Günstig ging ein Mannschaften von 9 Mann ins Spiel. Der Sieg war in einer herrlichen Verfassung und hätte an die Spieler große Anforderungen.

Der Todesfall. In der Nacht zum Sonntag starb ein Arbeiter der Fabrik, welches am Dienstag im „Kriegs“ über die Presse ging. Das sehr merkwürdige Stück wurde durch die gute Darstellung mit Erfolg aufgeführt und läßt die Heiterkeit des Volk auf höchsten Grad aus. Der Schicksal verfiel in den Händen die Welt.

Sonntagsfahrten. Es gibt auch bis nach Ausbruch und zwar zur Benutzung des Juges 11.30 Uhr nach Rabendorf in der Richtung Siegen.

Das Fest der Verbände. Die Verbände der Arbeiter-Sportvereine sind am Sonntag, den 5. Dezember, im Hotel „zum Försterhau“ in Siegen, 7. Kreis-Haus, Mitglieder, 3 Mitglieder für die SPD, und 2 Kameraden für den BAV.

Ein moderner Straßenbau. Der Arbeiter-Sportklub Wägenersdorf und Siegen verbindet, beabsichtigen die Gemeinde mit einem Anfangsbetrag von 20000 Mark auszuführen. Die Entwürfe stellen sie nun fertig, daß der Kreis dem Hause Wägenersdorf entgegensteht. Wir nehmen an, daß der Kreis beizuhelfen, es werden dabei einige archaische Familienmitglieder Arbeit haben. Sogar der Arbeiter-Sportklub am Freitag wird es sein, daß einmal durchgegriffen.

SPD-Karlsruhe. Die Gewerkschaftenmenschen werden jetzt die monatlichen Nachzahlungen (Sollzinsen) von der Staatsgarantie gratis bezahlt.

Belleben. Stadtratsordnungsplan. Am 25. November tagte die städtische Sitzung. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Gemeindeförderung. Berathigt war die Ansprache durch die Vertretung der Gewerkschaften gegen die zu hoch. Dieser in einer Protokollsammlung wurde unter anderem auch gegen die „unwürdigen“ Steuern der Arbeiter und Bauern häufig genannt. Die Kommunisten glaubten, daß die gemeindefördernden Steuern bei der Debatte gar nicht aufkommen würden, aber weit gefehlt. — Der regte sich. Auf den Jahresplan haben viele Gewerkschaften, um zu hören, was ihre Herrn Kollegen sagen würden. Der Bürgermeister tag die Aufstellung über die Nachzahlungen für das laufende Jahr vor. Er gab bekannt, daß es dieses Jahr keine Staatsgarantie gebe. Das genügt, um die Vertreter der Gewerkschaften zum Schwärzen zu bringen. Genosse Kampach beantragte eine Pause. Nach Beendigung ergab es das Wort und betonte, daß die Kommunisten ein Interesse an der Milderung der Gemeindeförderung haben, weil diese den Bauern zugunsten verteilte. In der Diskussion trugen die Kommunisten keine Schuld, da sie dem Gemeindeförderung nicht angehören und auch den Staat angeht haben. Die Staatsgarantie Dr. Reicholds betonte die Wichtigkeit immer mehr. In der nächsten Zeit werde er den Gemeindeförderung das Zwangsrecht auf die Endsumme unter 100 Mark geben. Der Genosse Kampach bewies die Notwendigkeit von Staatsgarantie. Der Gewerkschaften tagte er, daß der Angriff auf die Arbeiter falsch sei. Nicht gegen die Arbeiter, sondern mit ihnen gegen die Gemeindeförderung gegen die hohen Steuern kämpft.

# Die Opposition im BAV. Waldenburg

## Generalversammlung des BAV. Weistein

Zusammenkunft der neuen Ortsverwaltung: 6 SPD., 3 SPD. Die am 28. November stattgefundene Generalversammlung der Weistein des BAV. erstreckte sich eines beider Beschlusses, als es gewöhnlich der Fall ist. Kamerad Klein erstattete Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Der Bericht zeugte von der zähen Arbeit der Funktionäre zum Aufbau der Weistein. In der anschließenden Diskussion beteiligten sich die Kameraden Hoffmann (Bezirksleiter) und Honisch. Dann wurde zur Wahl des neuen Ortsvorstandes geschritten. Aus der Wahl ging klar die Stimmung für die Opposition hervor. Folgendes Resultat kam zustande: 1. und 2. Vorsitzender SPD., die beiden Kassierer SPD., Schriftführer 2 SPD., Revisoren 2 SPD., Jugendleiter SPD. Kamerad Klein wurde als erster Vorsitzender mit 147 gegen 62 Stimmen gewählt. Am Schluß verurteilte die SPD. ein Vertrauensvotum für die Bezirksleitung einzureichen, welches aber nach Widerlegung des Kameraden Honisch freiwillig zurückgezogen wurde. Kamerad Hoffmann gab bekannt, daß am 12. Dezember eine Bezirkskonferenz stattfindet, die zu der Lohnfrage Stellung nehmen wird.

## Neuwahl der oppositionellen Ortsverwaltung in Gottesberg

Am 28. November fand die diesjährige Generalversammlung des BAV. statt. Nachdem von den Kameraden Ulrich und Pellin der Tätigkeits- und Kostenbericht gegeben worden war, leitete eine Diskussion

# Görlitz

## Geht dort die Zwei!

Geht dort die Zwei! Er spielt die Klärte, und wolle Strömung: kräftig sein Weib, im Norden ruh' zwei Dreierböck: zur Nahrung für den heiligen Weib. Klärte, Klärte — wer gibt ihm Großart: Die Klärte lebt so hehrnd auf, der hehr ja in den Glädsgelöden, auch in die Welt ein Paradies.

Das ist Klärte — schon kampelt weiter das glückliche Pflanzpaar, ein einziger in ihr Pflanzler, tren bis zum Tode, Jahr für Jahr: kein Bild im hohl, kein Gang gedrohen, nen Schindeln sein Gesicht erhebt, er sagt an einem kalten Nachter und hehr — das Gläd dieser Welt.

Carl Heffel.

Stichtent. „Der Herr Verteidiger“. Groteske in drei Akten von Franz Volker und Alfred Helm: Die Frau des Rechtsanwalts Kasper wird von dem Detektiv Wright, einem Gecken, und dem Gentleman-Embacher Boats geliebt. In einer Nacht, in der Pariser zweits Studien in Verbrecherkleidung die Kassenamen beüben will, kommt der Detektiv zur Frau des Rechtsanwalts zum Stellweihen, während Boats dem Gehilfen eines Verteidigers einen Besuch abstattet. Ehe- und Embacher überreden ihn, Boats macht sich von dannen und die von ihm hinterlassene Beize o. rather den zufällig zurückkehrenden Rechtsanwalt als den Embacher, während Boats die Rolle deselben spielt. Als Rechtsanwalt geht er zu einer Wiedersehensfeier alter Studienkollegen seines Verteidigers, welche er um alle erreichbaren Menschen erleuchtet. Der Rechtsanwalt wird am Morgen wieder aus der Haft entlassen. Boats erhält die Erlaubnis zum Justizminister einer Nachbarnzahl und alles nimmt bezüglich von ihm Abschied. Dies ist der Inhalt des Stückes, welches mit großem Erfolg aufgenommen wurde. Eine unvollständige Geschichte, in welcher die Moral den Sieg davonträgt. Das gute Spiel von Jedlich als einem Saets, welches bei offener Szene Seifall hervorrief, Schandern als Rechtsanwalts, Marianne Vog als dessen Frau, überden auch an diesen Abend des Groteske den gewünschten Erfolg. Auch die anderen Spieler beherrschten ihre Rollen gut. Zu bemängeln war nur die geringe, unentgeltliche Ansprache einiger Spieler im ersten Akt.

„Der Holzsticker“. Dieser bekannte Kom, den die Passage-Wandeln brachten, wird weit über den heutigen Niveau. Das gezeichnete runde Voll lobt auf der Bühne, unter der zeitlichen Zerstreuung. Die Rollen der Holz stammeln die Klagen und Tränen in die Stragen und Städte und als brauende „Internationale“ werden sie zum Sturm zum Signal der Befreiung. Die Rolle Kasper, Kasper, mit Eitel und Hammer geht es gegen Fürtner und Antirevolutionäre. Man muß dieses Stück sehen, es zeigt uns das eigene Licht und raht auf zum Kampf um die eigene Befreiung. Die Passage-Wandeln, die bereits einen Fortschritt zeigen, bringen mit ihrem Stück wieder etwas Lebenswertes.

„Segeführung“ durch Schnaps. Ein Arbeiter schildert uns eine nächtliche Szene wie folgt: Eine kalte unheimliche Herbstnacht. Ein Pfeif der Wind in den letzten Sandstrahlen und spelt den Menschen in das vor Hunger und Entbehrung schmal gewordene Gesicht: „Auch du u. — auch du u. u. —“ Mit gelbemden Augen, im völligen Blendlicht, kommt aus der Ecke ein Charakter Tempo ein Auto. Der Fahrer rumpelt, wackelt sich um nach links. Die hinter ihm halten Mädchen anzufragen, fragen und johlen: „Recht! Land, mein Dorf! Land, der davor nicht untergeh, wenn deine Gassen für dich im Felde stehen...“ Fluchen sollen aus dem Wagen. Man ist in Stimmung, denn man hat es. Der Juchend des Autos ist nicht klein und die Tisenden heigen. 100 Morale Kerler für Arbeiter, das erleuchtet das Herz. Man wackelt später. In der Ferne ein wackelndes etwas — ein Mann schreit — Holmladen entzweit. — Es kommt näher. — Ganze Wägen, ganzes Rad — alles erzie — Angelhalte — hohe Maße mit Überhang um die Kaserne. Er Todet. Die Hände zur Nahe geballt, zerlegt er dabei — unerschrockene Leute erzählt er in heulender Melodie: „Dingreich woll'n wir...“ — — — Schade, daß das Auto schon vorbei ist...

## Der Landsonntag in Schlesien

findet am 5. Dezember statt. Er muß gut vorbereitet werden. Jeder Genosse beteilige sich daran! Bereits am 6. Dezember muß die Parteileitung einen Bericht über das Ergebnis des Sonntags an die BZ. ersenden. Genossen.

## Hinaus aus Land!

ein. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu erwähnen, daß trotz einiger Unfällen im Geschäftsjahr nur eine geringe Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen war. Die Ursache — wie auch aus der ganzen Diskussion zu ersehen war — ist in der falschen und negativen Lohnpolitik der Hofmänner von der Auenstraße zu suchen. Nicht darauf, nichtig war es, daß gerade bekannte sozialdemokratische Arbeitskollegen und Funktionäre recht scharf gegen die Tätigkeit der befohlenen Verbände gestellten opponierten und gründliche Remedur in der Lohnpolitik des BAV. verlangten. In der darauf folgenden Neuwahl der Ortsverwaltung wurden die alten Kameraden wiedergewählt. Auffallend war es, daß, wie in den vergangenen Jahren so auch in der diesjährigen Generalversammlung, alle führenden SPD-Funktionäre (Stabträte, drei Anspassungskomitee) anwesend waren. In den anderen Jahrestellenveranmlungen glänzen sie stets durch Abwesenheit.

\*

Nach Mitteilung des Kameraden Hoffmann wird die Bezirkskonferenz am 12. Dezember stattfinden. Alle Bergbaukameraden, die nach den Bestimmungen des Verbandsstatuts zur Teilnahme berechtigt sind, müssen diesen Tag freihalten und bestimmt erscheinen. Es gilt, eine große dem Bergarbeiterverband drohende Gefahr abzuwenden. Das Verlangen der Bezirksleitung bei den letzten Lohnverhandlungen löst die Kameraden vor den Kopf. Sie lehnen es ab, Mitglied des BAV. zu werden, solange die BAV-Führung keine aktive Lohnpolitik treibt. Kameraden, zwingt die Leitung, ihre Haltung zu ändern. Die Folge davon wird sein höhere Löhne und zahlenmäßige und finanzielle Stärkung des Verbandes!

Berichtigung. In dem Artikel „Rationalisierung bei der Firma Industriewerk Lauer“ sind uns infolge falscher Information einige Fehler unterlaufen. So sind z. B. keine 1500 Brotmaschinen nach England geliefert worden, desgleichen soll nur einmal 54 Stunden gearbeitet worden sein.

Der Zeitungsverkehr bei der Reichspost. Einen starken Zeitungsverkehr hat die Post zu erleiden. Durch sie wurden zum großen Teil die Zeitungen verbreitet, die 1925 in Deutschland erschienen. Von diesen Zeitungen kamen u. a. 5850 wöchentlich ein bis zweimal heraus und 2347 täglich. Den vierten Teil des Zeitungsverkehrs in Deutschland bewältigte allein das Postamt Berlin. Insgesamt wurden 1925 von der Post 2 002 299 000 Zeitungen verbreitet.

Vom Postfachverkehr. Der Postfachverkehr hatte im Jahre 1925 einen Gesamtumfang von 110 834 000 000 Mark. Gut- und Lastbriefen sind hierbei zusammengerechnet worden. Die Steigerung beträgt gegenüber dem Vorjahre 41 Prozent. Das Postfachamt Breslau hat 69 578 Kunden; die an Gut- und Lastbriefen für 5 750 400 000 Mark zu verzeichnen hatten.

Alt-Warthau. Protokollsammlung der Gemeindeförderung gegen den Amtsvorsteher. Am Sonntag nachmittag fand im Gerichtstretshaus Alt-Warthau eine öffentliche Gemeindeförderungssammlung statt. Thema: „Der letzte Brand, seine Begleitedienung und seine Lehren.“ Kollege Farnfeld hatte die Versammlung einberufen. Kollege Eichenauer kam in seinen Ausführungen auf die Desorganisation des hiesigen Feuerlöschwesens zu sprechen. Die Ansprache war eine sehr gute. Es sprachen Bornmann, Wähold, Nahr, Alt. Die eingeladenen freiwilligen Feuerwehren von Alt-Warthau, Neu-Warthau sowie die Gemeindeförderung von Warthau und der Amtsvorsteher waren nicht erschienen. Kollege Pohnmann und Genosse Gehner nahmen Stellung zu dem Fernbleiben der Eingeladenen. Die Gemeindeförderung dürften sich berattigen nicht gefehlen lassen. Genosse Gehner beantragte: In der nächsten Gemeindeförderung von Alt- sowie Neu-Warthau sollen die hier anwesenden Gemeindeförderungsschärfsten Protest erheben gegen das Verhalten der hiesigen Behörden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Genosse Gabel, Kreistagsabgeordneter (Sunglau), gab noch einige Anregungen. Kollege Alt sprach sich für eine monatliche Versammlung aus. Genosse Gehner beantragte: Die Versammlungsleitung beauftragt den Amtsvorsteher, baldigst eine Versammlung der Pflicht- sowie freiwilligen Feuerwehr einzuberufen. Weigert sich der Amtsvorsteher, soll Beschwerde eingereicht werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es kam dann das Benehmen des hiesigen Amtsvorstehers zur Sprache. In angekränkeltem Zustande kam dieser erst an, als die Straßengefahr für die anderen Gebäude beendigt war. Trotzdem wollte er die Pflichtfeuerwehre antreiben und jagte die Leute gleichzeitig auseinander. Nur der Besonnenheit der Arbeiter schied war es zu verdanken, daß das schon an anderer Stelle gekennzeichnete prozozierende Verhalten des Gemeindeförderungsschärfsten ermiten Zusammenstoß führte. Auch lud er Kollegen Schulz zur Amtshilfe ein. Er beklagte die Arbeiterhaft als Gefinde, die Arbeiterhaft als roten Lappen. Genosse Gabel ermahnte, das Material zu sammeln und dem Kreisauschuss zuzustellen. Er selbst wird diese Angelegenheit vertreten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am Sonntag, den 29. November 1926, im Gerichtstretshaus Alt-Warthau Versammelten erheben scharfsten Protest gegen das Benehmen des Herrn Amtsvorstehers bei dem letzten Brand in Neu-Warthau. In nicht ganz normalen Zustand kam er recht spät auf die Brandstelle. Die Arbeit der Pflichtfeuerwehr war bereits erledigt, trotzdem wollte der Amtsvorsteher die Leute zur Arbeit antreiben und auseinanderjagen. Dabei hat er die beleidigenden Äußerungen getan: „Die Brandstätte ist ein Schauplatz für die Kommunisten und für die anderen ein Verbrecherplatz“ und es fiel noch der Ausdruck „Gefinde“ und „wenn der Brand bei einem größeren Beifiger ausgebrochen wäre, wären die Arbeiter nicht so schnell zur Stelle gewesen und hätten auch nicht so eifrig gearbeitet. Auf Grund dieser Beleidigungen der Pflichtwehr erhebt die Versammlung Beschwerde beim Kreisauschuss.“ — Gleichzeitig wird dieser Resolution eine Beschwerde schrift beigefügt werden. Genosse Gehner wies auf die vom Amtsvorsteher geforderte Versammlung hin, zu der die Arbeiterhaft des Ortes vollständig erdienen muß.

Ritten. Der schickwütige Hegemeister. Das Rittergut Raschel gehört der „Eintracht-Kohlen-AG“. Dort ist Gegenwärtig eine Kolonne von ungefähr 20 Arbeitern beschäftigt, deren Leitung dem Hegemeister Raschel untersteht. Geküßt versuchte er, in die Arbeiter „Zwistracht“ hineinzufragen. Diejenigen, mit denen er „zufrieden“ ist, beläuft er mit Zabal uhr. Als nun einige Arbeiter einen dieser künstlich Beschlecker, auf sein unproletarisches Verhalten aufmerksam machten, hörte dies Herr Raschel. Einige Stunden darauf bekam er hoch Mann die Entlassung. Auf dem Entlassungsfeld war als Grund ungenügende Leistung angegeben. Als die entlassenen Arbeiter forderten, daß ihnen Nieciol eine Bescheinigung ausstelle, der den wahren Grund der Entlassung enthalte, drohte er denselben: „Macht, daß ihr mir vom Leibe kommt, oder ich schicke!“ Nachher verließ jedoch diese Herrn der Mut und er ließ sich abends von einem Landjäger in seine Wohnung begleiten. Die Arbeiter werden aus solchen Vorcommnissen die Lehre ziehen, sich noch mehr als bisher zusammenschließen, um gelassen sich unerschrocken Provolationen entgegenzusetzen können.

## Briefkasten

Dittersbach. Radfahrer. Bitte schneller berichten. — Wägenersdorf. Sportkariell. Bitte Berichte nicht verfallen lassen. — Pehnwasser. F. R. Bericht vom „Sportkariell“ auf der Redaktion nicht eingetroffen.



# D Führer durch die Geschäftswelt vom Industriebezirk Waldenburg

**Nieder-Hermsdorf**

**Flora-Bassin**  
Endstation der Elektrischen  
**Tanz-Diele** 24448  
Jed. Sonntag u. Mittwoch Dielenbetrieb

**R. Radler** vorm. Fr. Kammel 24059  
Kolonial- u. Textilwaren, Tabak, Wirtschaftartikel

**Friedr. Barth** 24059  
Mein / Oetzel / Putzmittel

**Emil Bunzel** 24059  
Kolonialwaren / Spirituosen

**Ida Zwiemer, Hauptstr. 29** 24461  
Reise, Partiewaren, Bettfedern, Keln, Laden

**Spirituosen, Weine, Zigarren**

**Herbert Schäffer**  
Konfitüren 24058 Süßfrüchte

**Paul Fuhrmann, Gottesberger Straße 2**  
Fleischerei u. Wurstgeschäft 24058

**Hermsdorfer Tanz-Diele**  
Gasthof zur Verwahrung 24071  
Jed. Sonntag Dielen-Betrieb Anl. 6 Uhr

**Richard Lutzig, Vorkost- u. Kolonialwaren**  
Täglich frisches Gemüse 24450

**Drogerie „Stück Auf“**  
Wilhelm Hofe 24453

**P. Reiß :: Hauptstr. 17**  
Schuhwaren, Herren-Bekleidung 24447

**Gottesberg**

**Paul Beyer, Landeshuter Str. 5** 24056  
Webwaren / Tricotagen / Bekleidung

**Zigarren, Tabak, Zigaretten, Weine**  
kaufen Sie gut und billig bei 24057

**Franz Leonhardt, Fürstensteiner Str. 38**  
Weiß-, Woll- und Kurzwaren 24026  
Gustav Fleischer, Fürstensteiner Str. 32

**G. Riebel, Bahnhofstr. 6** 24046  
Vorkost-, Gemüse u. Kartoffelhandlung

**Georg Ansoerge**  
Lopfmart 1 25091  
Fisch- und Wurstwaren 24050

**Reinhold Paesler**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
Bahnhofstr. 31 24050

**Paul Hoffmann, Grössauer Str. 47.**  
Sämtliche Lebensmittel, u. Tabakwaren

**Hermann Wittwer**  
Schützenstraße 41 24042

**Spezial-Lederhandlung**  
**W. Schweitzer & Sohn**  
Hauptstraße 31 25083

**Fellhammer**

**MAX OEBER** 24008  
Uhren, Gold und Silberwaren  
Musikwerke und Reparaturwerkstatt

**Alfred Riedel, Fellhammer-Süd**  
Kolonial- und Emaillewaren 24457

**Ditersbach**

**Richard Simon, Sandstr. 208**  
Fleisch- und Wurstwaren 24005

**Große Auswahl auf  
Teilzahlung  
ohne Zinsen gibt ab** 24044

**Franz Birke**

**Hochwald-Drogerie** 24005

**Alfred Band, Hauptstr. 187 a**  
Zigarrengeschäft und Großhandlung 24057

**Oscar Wiehl**  
Herren- und Knaben-Konfektion, sowie  
sämtliche Herrenartikel 24058  
Windjaken Hauptstr. 71 Brecheschoten

**Neu-Salzbrunn**

**Max Niedopfl, Hauptstr. 12** 24057  
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

**Kolonialwaren, Vorkost und Süßfrüchte**  
Schokoladen und Tafel 24049

**Willy Heyne,**  
Telefaxstr.

**A. L. a. k., Hauptstraße 46**  
Textil- und Färberei-Bekleidung 24045

**Kolonialwaren und Textilhandlung**  
Charabund von Diersch 2474

**P. Mönnig, Hauptstr. 4**

**Waldenburg**

**Kaufhaus** 24046

**MAX HOLZER**  
Friedländer Str. 10

**Friedrich Kaizler** 24047  
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt

**Drogerie  
zur Post**  
Beithold Bär  
Cochlustr. 1

**Alfred Kurz, Schaeffstr. 19**  
ff. Fleisch u. Wurstwaren 24780

**A. Jozerowsky, Südringstr. Ring 22**  
Ständig frisches Obst und Süßfrüchte  
Nur das Beste 24716

**A. Birke**  
Kolonialwaren 24716  
Kriegerstraße 6a

**Schubhaus Förster** 24004  
Alleiniger Verkauf der Marke Salamander  
Eigene Reparaturwerkstatt Langstr. 6

**Wilhelm Dullin** 24009  
Fahrräder, Ersatzteile, Reparaturwerkstatt  
Abonnenten 3/4 Rabatt Hofstr. 34

**Hüte / Mützen / Pelzwaren**  
kaufen Sie preiswert bei 24710

**Otto Pfeiffer, Langstr. 28**

**Willy Tönsmann**  
Motor- und Fahrradindustrie  
Grabenstr. 11 24011

**Kaufhaus Marg. Wolf**  
Büsen, Kleider, Röcke, Maß- u. Lagerarbeiten  
Reell Hofstr. 88 Preiswert 24012

**Richard Thiel**  
Bismarckstr. Ecke Prinzstr.  
Kolonial- und Feinwaren, Zigarren  
Zigaretten, Tabak 24013

Besucht die Konditorei und Kaffee

**Schumann**  
Breslauer Straße 4 24015

**Zigaretten :: Zigaretten :: Tabak**

**A. Hain, Waldenburger Str. 7** 24022

**A. Menzler**  
Höppenstr. 5 gegenüber der Elisabeth-  
apothek (Milch- u. Rabattsparrvertrieb)  
Lebensmittel, Feinkost, Kolonialwaren  
Mein- und Brotbackwaren 24017

**Fleisch- und Wurstwarengeschäft**  
**Hermann Raupach, Hauptstr. 22** 24054

**Franz Teuber** 24017  
Möbel- und Bekleidungshaus

**Fleisch- und Wurstgeschäft** 24053

**Bernhard Seidel, Fürstr. 2**

**Ernst Lante, Altwasser Str. 16**  
Reste, Partien, Tricotagen und  
Strumpfwaren 24023

**Kaufhaus R. Hanke**

**Kolonialwaren, Feinkost, Süßfrüchte  
Fische** 24028

**Friedrich Böttcher**  
Friedrichstraße 4 Schönbergstraße 3

**H. Rosenstein**  
am Niedertor 24008  
Likörfabrik, Zigarren-Spezialgeschäft

**Willy Grunz, Friseurgeschäft**  
Schießhausstraße 33 24090

**Paul Tschirner** 24704  
Kolonialwaren und Destillation  
ff. Liköre und Weine

**Bruno George** 24708  
Kolonialwaren, Emaille, Schuhwaren  
Schießhausstr. 29

**Siegfried Barab, Kirchstraße**  
Damen- u. Herren-Konfektion 24718  
Schuhe, Hüte, Mützen und Schnittwaren

**Drogerie Kurt Plischke**  
Waldenburger Str. 9 24700

**Konfektionshaus** 24045

**Max Silbermann**  
Herren- u. Kinderbekleidung

**O. Schönfeld** 24076  
Achtlos Zigarren - Spezialgeschäft  
Oegr. 1847 Frelburger Str. 23

**Möbelhaus Hermann Feder**  
Riechstraße 3 24408  
Beerbigungsinstitut

**Bekleidungshaus**  
**Leo Lewy**  
Am Vierhäuserplatz  
Spezialgeschäft 24731  
für Herren-, Knaben-,  
Berufs- und Arbeits-  
bekleidung, RFB-Kleidung  
stets vorzüglich.

**fritz Kalms**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
Hochstraße 22 24006

**Feder Arbeiter** 24007  
kauft gut und preiswert in

**Fritz Feiges Dampfbäckerei**  
Spez. Kommissbrot u. gutes Hausbrot  
Reichenbacher Straße 18

**Reserviert** 24057

**Breslauer Konfektionshaus**  
Größtes Bekleidungshaus für  
moderne Herren- und  
Knabenbekleidung 24458

**F. Sewald / Molkerei**  
Wilhelmsplatz 7 u. Markt 8 24054

**Schwerdt-Drogerie**  
Langstr. 33 24018  
Drogen, Farben  
Toilettenartikel

**Heller u. moder. P. u. ographen**  
**A. Bürger, Markt 25**  
Aufnahmen in u. außer dem Hause zu ermäßigten  
Preisen 24057

**Robert Herda**  
Leberhandlung Soblenauschnitte  
Hochstraße 12 24016

**August Scholz Nachf.**  
Inn. Joseph Selke  
Herren-Maß-Geschäft, Herren-  
Herren-Bedarfsartikel 24054

**Ernst Giersch**  
Möbel / Polsterwaren / Bettfedern  
Arbeiterbekleidung / Schuhwaren  
Mittelstraße 4 24057

**Anna Gräber, Hauptstr. 74** 24055  
Textilwaren, Haus- u. Küchengeräte

**E. Schubert** 24060  
Kolonialwaren / Delikatessen

**Landeshut**

**Fritz Beyer**  
Kaffee - Rösterer 24701  
Kolonialwaren - Feinkost

**Gasthof „Zur Sonne“** 24005  
Verkehrsalokal der Arbeiterschaft

**Oskar Lautsch, Musikhaus**  
Schießhausstraße 6 24700

**Herren- und Damenkonfektion**  
Manufakturwaren, Baumwollwaren,  
Schuhwaren, Hüte, Mützen 24728

**G. Stief Nacht, Kirschstr. 12**

**Hermann Hoffmann**  
Holzwaren, Niederwagen, Klappwagen  
Liebauer Straße 41 24708

**Max Braun**  
Obst- und Grünwarengeschäft  
Böhmische Straße 22 24707

**A. Podolnik**  
Kolonialwaren / Obst und Gemüse / Zigaretten,  
Zigaretten 24709

**Kaufhaus Sonnenplatz** 24048  
Haus- und Küchengeräte

**Karl Ludwig** 24051  
Molkereigeschäft :: Neuestr.

**H. Schoberts**  
Nachf. 24478  
Kolonialwaren  
Hochwaldstr. 8

**Kaufhaus W. Rahmer**  
Friedländerstr. 28 24714

**Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren**  
am Sonnenplatz 24714

**O. Korn, Friedländerstrasse 7**  
Herren-Konfektion  
Alleinverkauf der Fa. Louis Mosberg  
Bielefeld 28535

**G. Leopold, Langstr. 8**  
Fleischerei u. Wurstwaren, Frühstücksstube  
24006

**Hermann Hoppe**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
Bögenstraße 8 24025

**Kauft Eure Schuhwaren bei**  
**GROß am Ring**

**Georg Heimann, Ring 15**  
Kolonialwaren - Süßfrüchte  
Schokoladen - Süßwaren 24028

**Alfred Wittig, Roppenstr. 5**  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren 24029

**W. Reichwitz Nachf.**  
neben Stadttheater / Herren- u. Knaben-  
Konfektion / Schuhwaren und Arbeits-  
Bekleidung 24023

**Kreuz-Drogerie**  
**P. Friebe** 24061 Hofstr. 34

**H. Meischer Nachf.**  
Kolonialwaren 24460 Hofstr.

**Karl Burkert, Münzstraße 8**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
24478

**Reserviert** 24053

**Zigarren-Spezialhaus** 24056

**W. Völkel, Hauptstraße 116**

**August Teuber, Molkereigeschäft**  
Hauptstraße 88 24052

**Neue Drogerie, Apotheker W. Filkow**  
Drogen, Farben, Seifen 24051

**W. Schweitzer & Sohn**  
Spezialhaus für Schuhwaren 24054  
Leder- und Bedarfs-Artikel

**Weißstein u. Bad Salzbrunn**

**Paul Krinke & Co.**  
Leder u. Lederwaren 24711

**Robfischerei** 24004

**Hermann Franz**  
Fleisch- und Wurstwaren

**Wilhelm Anders**  
Gemischtes Warengeschäft  
Stiftsweg 2 24080

**I. Geppert**  
Strumpfbücherei - Trikotagegeschäft  
Liebauer Straße 7 24702

**M. Mendo - Roonat. O**  
Manufaktur- und Modewaren  
Wäsche, Damenschneider 24709

**Photo-Atelier** 24721

**Hermann Messner**  
Waldenburger Straße 34

**Bekleidungshaus Runze**  
Spez. Arbeiterbekleidung 24722

**Carl Zuhlmann** 24710  
billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

**Reserviert**

**Altwasser**

**Julius Mücke**  
Bäckerei Konditorei  
Charlottenbrunner Str. 7 24101

**Gute Schuhwaren**  
bei Malbaum, Altwasser 24077

**Beibes Rob :: Altwasser**  
Geßler Frk. Ring 24100  
Empfehl. großen Gao' u. Veranlassungen  
zu Vergnügen u. Bei Anlässen

**Kronen-Lichtspiele**  
Altwasser 24076  
Jede Woche neues Programm

**Hugo Müller (Eisernes Kreuz)**  
Billigste Bezugsquelle für  
Kolonial- und Schnittwaren 24088

**E. Schneider, Nachf.**  
Jng. W. Wilde 24099  
Altwasser, Bahnhof Damschuh  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren

**Ernst Kaudes**  
Robfischerei 24089  
Ober-Altwasser

**Fr. Schaubert**  
Charlottenbrunner Straße 6  
Fahrräder, Nähmaschinen, 24071  
Sprengmaschinen, Reparaturwerkstatt  
Kinderwagen, Puppenwagen

**Phoebus Dampfbäckerei**  
Charlottenbrunner Str. 36  
Spezialität: Kommissbrot, Westfälisches  
Schwarzbrot und Meisen 24092

**Sandberg**

**Gute Schuhwaren**  
kaufen Sie bei 24088

**Paul Kalke, Sandberg**

**Herbert Behler**  
Waldenburger Str. 9 24090  
Vorkost- und Kolonialwaren

**Liebau**

**Reserviert** 24087

**Franz Saud**  
Sandeshuter Straße 1 24086  
Lebensmittel / Tabak

**Striegan**

**Schuhwarenhaus**  
**Willy Heinemann**  
Wittigstraße 1 24085  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

**Herren-Bekleidung**  
kaufen Sie gut und billig bei

**Paul Bismar**  
nur allein Götterstr. 11 24083

**Billigste Bezugsquelle**  
für Qualitätswaren  
24061

**H. Ostrower, Ring 48**

**Kauf im Ruhe**  
bei Krause  
24072  
Deine Schuhe

**Namslauer Biere**  
empfiehlt 24728

**Paul Sperlich**  
Graben 4 / Tel. 205

**Fahrräder, Nähmaschinen kaufen Sie gut und  
billig im Strieganer Fahrradhaus**  
**Bender & Brucke**  
Ring 1 24102 Ringweg-Sandeshuter

**Herren- u. Knaben-Bekleidung**  
kauft man gut u. billig bei

**M. Wolff** 24070

**Landeshut**

**Fleischerei und Wurstgeschäft**  
**Monrad Nische**  
Tausenstraße 31 24725

**Augustin Schneider**  
Sandeshuter Str. 4 24726  
Obst / Süßfrüchte / Kolonialwaren / Tabak

**Hüte - Mützen - Pelzwaren**  
**Paul Kowalsky** 24724  
Liebauer Straße 5

**Anna Langner** 24728  
Liebauer Str. 37  
Obst, Gemüse, Kartoffeln

**Erhard Alfred Krebs**  
Kolonialwaren 24719

**Drogen- und Photohaus**  
**Hermann Holstein**  
Markt 6 24087




**Lobe-Theater**  
 Von Sonnabend bis Freitag  
 täglich 8 Uhr  
**Hamlet**

**Thalia-Theater**  
 Von Sonnabend bis Freitag  
 täglich 8 Uhr  
**Rose Bernd**

Sämtliche  
 Einzel-Möbel und  
 Zimmer-Einrichtungen  
 gegen Kasse  
 und auf Raten  
**Möbelfabrik Schreier**  
 Bismarckstraße 32

**Stadtheater Breslau**  
 Mittwoch, abends 7 Uhr  
**Tannhäuser**  
 Donnerstag, abends 8 Uhr  
 Abonnements-Vorstellung Serie E 3  
**Sansou und Dalila**  
 Freitag, abends 8 Uhr  
 Erstes Gastspiel  
 Maria Nemeth, Staatsoper Wien  
**Der Troubadour**  
 Sonnabend, 8 Uhr  
**Zurandot**  
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr  
 Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen  
 1. Silbomeien nach Wilhelm Busch  
 2. Die Magd als Herrin  
 3. Der geizige Musikmeister  
 Sonntag, abends 8 Uhr  
 Zweites Gastspiel  
 Maria Nemeth, Staatsoper Wien  
**Nida**

**Winterjoppen**  
 für Knaben, Jünglinge  
 und Herren  
 in großer Auswahl  
 Gediegene Qualitäten  
 Billigste Preise  
**Egon Gadiel**  
 Breslau  
 Tauentzienstrasse 135-137



Mindestens jed. 4. Haushalt in Breslau  
**kauft**  
 die fettreiche, mit Zentrifuge  
 gereinigte, nach neuestem Verfahren  
 in schonender Dauerpasteurisierung  
 von krankheitskeimen befreite  
 tiefgekühlte, deshalb haltbare und  
 bekömmliche  
**Milch der**  
**Breslauer Molkerei**  
 Empfehlenswerter in bester Qua-  
 lität und täglich frisch  
 Yoghurtmilch Marke „Blaues Kreuz“  
 sowie alle Molkereiprodukte  
 Wiederverkäufer und Großabnehmer  
 erhalten Vorzugspreise  
**Breslauer Molkerei E.G.m.b.H.**  
 Be. linerstr. 58/62 Telephon Ring 510  
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne  
 Neue Telephon-Nr.  
 Stephan 363 00  
 Täglich 8 Uhr  
**„Die Zirkus-  
 prinzeßin“**

**Ein leerstehendes  
 Zimmer**  
 in Breslau von  
 Genossen gesucht.  
 Off. unter S. 2  
 an die Expedition  
 dieser Zeitung.

**Einkaufsquellen: Markthalle Ritterplatz**

Brotd- und Weißbäckerei  
**Bruno Wilkowski**  
 Breslau, Weinstrasse 7

**Victoria-**  
 Theater Tel. R. 2297  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
**Internationaler  
 Ringkampf-  
 Courrier**  
 Eintr. 50 Pfg. u. höher

**Vereinigte  
 Städt. Bühnen**  
 Leitend. Eugen Feiler

**Rind-u. Schweinefleischerei**  
 Ernst Heide, Stand 27/28

**Erich Hausdorf**  
 Stand 20 und Galerie 405  
 ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
 Spezialität: Steakauer

**Stoffe und Kleider**  
 Reste-Handlung  
 Flickflecke, billige Schürzen, Kinderkleider und  
 Hosen etc.  
**Thursz. Galerie 514**

**Pfandleihhaus Grundmann**  
 Breslau, Drebnitzer Str. 21  
 Beleihung v. Anzügen, Wäsche  
 und Schmuckstücken

**Herbert Scholz**  
 Breslau  
 Bismarckstr. 32

**Beuthen**  
 Donnerstag  
 abends 8 Uhr  
 Zum ersten Male  
**Bohème**  
 Oper in 4 Akten  
**Gleiwitz**  
 abends 8 Uhr  
 Freier Kartenverkauf  
 Freie Volkshühne  
 Zum ersten Male  
 Das Friedensschiff  
 Schauspiel in 3 Akten

**August Wagner**  
 Stand 14  
 ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
 407 Stand 407

**Rurt Lattner, nur Stand 10**  
 Spezialität: Eingekochte und Kopffleisch

**Selberwaren**  
**Kaninchen - Fangnetze**  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**FRITZ KIEBER, Galerie 362**

**Berein der Freidenker  
 für Feuerbestattung**  
 Am Mittwoch, dem 8. Dezember  
 abends 7 1/2 Uhr findet im kleinen Saale  
 des Gewerkschaftshauses die  
**Jahres-Mitgliederversammlung** statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht 2. Kassenbericht  
 3. Vorstandswahl 4. Organisations-  
 fragen und Delegiertenwahl 5. Die  
 Vertiefung 6. Verschiedenes

**Herbert Scholz**  
 Breslau  
 Bismarckstr. 32

**Preiswerte  
 Weihnachts-  
 Geschenke**  
 in allen Gattungen  
 empfiehlt  
**Herrmann  
 Knote**  
 Wüstegiersdorf  
 Wäsche  
 und Kurzwaren

**Paul Pampuch  
 Fleischerei**

**Friedrich Sahn**  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 Galerie Stand 422, 428

**Topfwaren**  
 Günstiger Einkauf in  
 Stein- und Tonwaren, Einlegeöle  
**Frau Kuhn, Galerie 526**

**1 Zeitungshändler**  
 stellt ein  
**Arbeiter-Zeitung**  
 Filial-Expedition Görlitz  
 Lunitz 6 \* Telefon 2384

**Josef Kynast**  
 ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
 Galerie 403

**Gemüse, Obst u. Südfrüchte**  
 Mar. ha Klose, Stand 213, Eing. Münzstr.  
 Martha Neumann, Stand 91-93

**Schuhwaren**  
 Sämtlichen Bedarf in  
 Schuhwaren und Holzpannteln  
 deckt man ein bei  
**Herrn. Warnke, Galerie 516**

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Josef Krause**  
 Stand 186

**Genossen, kauft nur bei den  
 Inserenten dieser Zeitung!**


**Wild u. Geflügel**  
 Helene Kalesse, Galerie Stand 396  
 Karl Winkler, Galerie Stand 475  
 Pauline Vetter, Galerie Stand 479  
 Franziska Seel, Galerie Stand 483  
 Bertha Klose, Galerie Stand 406-407  
 Richard Hainke, Galerie Stand 422-423  
**Eier - Butter - Käse**

**Sämtliche Fischwaren**  
 kauft man nur bei  
 Rudolf Zimmermann, Stand 51, 52, 53

**Genossen, Arbeiter vom Strehlerer Tor!  
 Beachtet bei Einkäufen nachstehende Inserenten!**

**Bäckerei und Konditorei**  
**Hugo Seybold**  
 Hubenstr. 40, Herdainstr. 29

**Arbeitslos, Unzufrieden,  
 Bummel!**  
 Diese Infanteristen  
 kaufen sich einen Sündstoff!



**Molkerei und Milch-Großhandlung**  
**Christoph Hümmel**  
 Bohrauerstr. 7, Bismarckstr. 13  
 und Klingelwagen!

**Otto Hartmann**  
 Spezialhaus für Lebensmittel  
 Weiskystr. 6 Neudorfstr. 94  
 Garten-Markthalle Stand 469/71

**Kolonialwaren, Röstkaffee**  
**Ronn. Sto'per, Bohrauerstr. 30**

**„Nordsee-Fische“**  
 Inhaber Josef Klisch  
 Beikaessen, Fisch- und Wäckerwaren  
 Hubenstr. 24 Frühstücksst. 2c

**Röstkaffee's eigener Röstung**  
**Karl Preiß, Neudorfstraße 71**

**Bäckerei und Konditorei**  
**E. Baude, Neudorfstraße 30**

**Eisenhandlung Anton Schyra**  
 Bohrauerstrasse 17  
 Stahlwaren, Werkzeuge  
 Haus- und Küchen - Geräte

**Neu eröffnet!**  
 Kolonialwaren und Lebensmittel  
**Fritz Rappich, Bohrauerstr. 12a**

**Kurz-, Weiß- und Wollwaren**  
 Wäsche - Ausstattungen  
**R. Zimmermann, Inhaber Max Wolff**  
 Teichstrasse 27

**Zigarrenhaus „Zum Stern“**  
 Zigarren, Zigaretten  
 Tabak, Tabakpfeifen  
 gut und preiswert!  
 Wilh. Janneck, Hubenstr. 80

**Haus- und Küchengeräte**  
**Max Gasde, Lohestr. 34**

**Alois Hentschel & Co.**  
 Milch-Großhandlung und Molkereiprodukte  
 Brunnenstr. 4 Tel. Ohle 4931

**Ein Können wird Geld geben - Auf durch mein Kredit-System**  
 wenn Sie Ihren Bedarf an Kleidung bei mir decken.  
 Denn Sie kaufen direkt in der Fabrik und  
 Tausende haben sich auch schon davon überzeugt,  
 und Sie sollen es bald tun. Dann werden auch Sie  
 es bald Ihren Bekannten sagen

**für Waisenkinder**

Gehen Sie jeder Preisüberbeteiligung aus dem Wege, denn  
 auch kann haben Sie alle Vorteile. Sie erhalten bei mir trotz  
 der billigen Kassapreise bei 1/2-Anzahlung einen mehrmonat-  
 lichen Kredit und haben nur für Zinsverlust etc. einen kleinen  
 Prozentschlag zu zahlen. Bedingung ist dafür: Personal-  
 und Stellungsausweis, bei Beamten genügt Beamten-Karte

Herren-Schweden-Mäntel von 22<sup>00</sup> an  
 Herren-Anzüge von 17<sup>00</sup> an  
 Herren-Rock-Pakete von 39<sup>00</sup> an  
 Knaben-Joppen von 9<sup>00</sup> an  
 Burschen-Schweden-Mäntel von 19<sup>00</sup> an  
 Knaben-Anzüge von 4<sup>25</sup> an

Kaufe nur bei Wenzel ein,  
 wirst Du stets der Klügste sein!

Ferner: **Knaben - Älter, Kieler Anzüge, Prinz-Heinrich-Anzüge, Windjacken**  
 mit und ohne  
 warmen Futter

**Einzelne Hosen und Westen**  
 und sehr billig

**Beste Maßanfertigung für Herren**

**Wenzels Bekleidungs-Haus \* Nur Elisabethstr. 5 am Rathaus**

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt (außer dem für den Görlitzer Teil: Erich Pröllop, Görlitz, für den obersteilischen Teil: Arthur Röhlig, Görlitz) für den Breslauer Teil: Egon Gadiel, Breslau.